Kartei Nr. 55 Inhalt - Baupläne + Zeichnungen
Rehburger Häuser

1. Wohnhaus Friedrich Busse Nr. 176 - v. 3.1923
2. Bild - Zeichnung der alten, abgerissenen Häuser am Meerbach
3. Heimatmuseum + Kindergarten v. 2.10.1937
4. Wohnhaus H. Lustfeld Nr. 165 - v. 5. 5.1905
5. Spritzenhaus - v. 8.1906
6. Wohnhaus und Stallung Krüger
7. Wohnhausumbau W. Raabe & Co. (Sägewerk) - v. 30. 7.1921
8. Heinrich Hachfeld Nr. 59 - v. 1.1914)
9. Fritz Busse Nr. 61 - v. 1.1914 ) nach Brand
10. August Suer Nr. 64 - v. 1.1914 )
11. Wohnhaus Schneidermstr. H. Kramer Nr. - v. 29. 5.1915
12. Verwaltungsgebäude Steinkohlenbergwerk - v. 5.1922
13. Schmiede- + Tischlerwerkst. Steinkohlenbergw. v. 4. 7.1923
14. Zweifamilienhaus Fr. Dökel - v. 2.1923
15. Wohnhaus und Stallung Friedrich Kloth - v. 2.1909
16. Wohnhaus Tischlermstr. Heinrich Meyer Nr. 58 - v. 10.1922
17. Wohnhaus Zimmermstr. Heinrich Heins Nr. 11a - v. 3.1921
18. Wohnhaus H. Meyer Nr. - 2.1921
19. Wohnhaus Postschaffner August Rode - v. 1.1921
20. Wohnhaus Witwe M. Bleck - v. 7.1920
21. Wohnhaus und Stallung Brunschön Nr. 173 - v. 6. 1.1922
22. Abhandlung das "Alte Haus"

550002

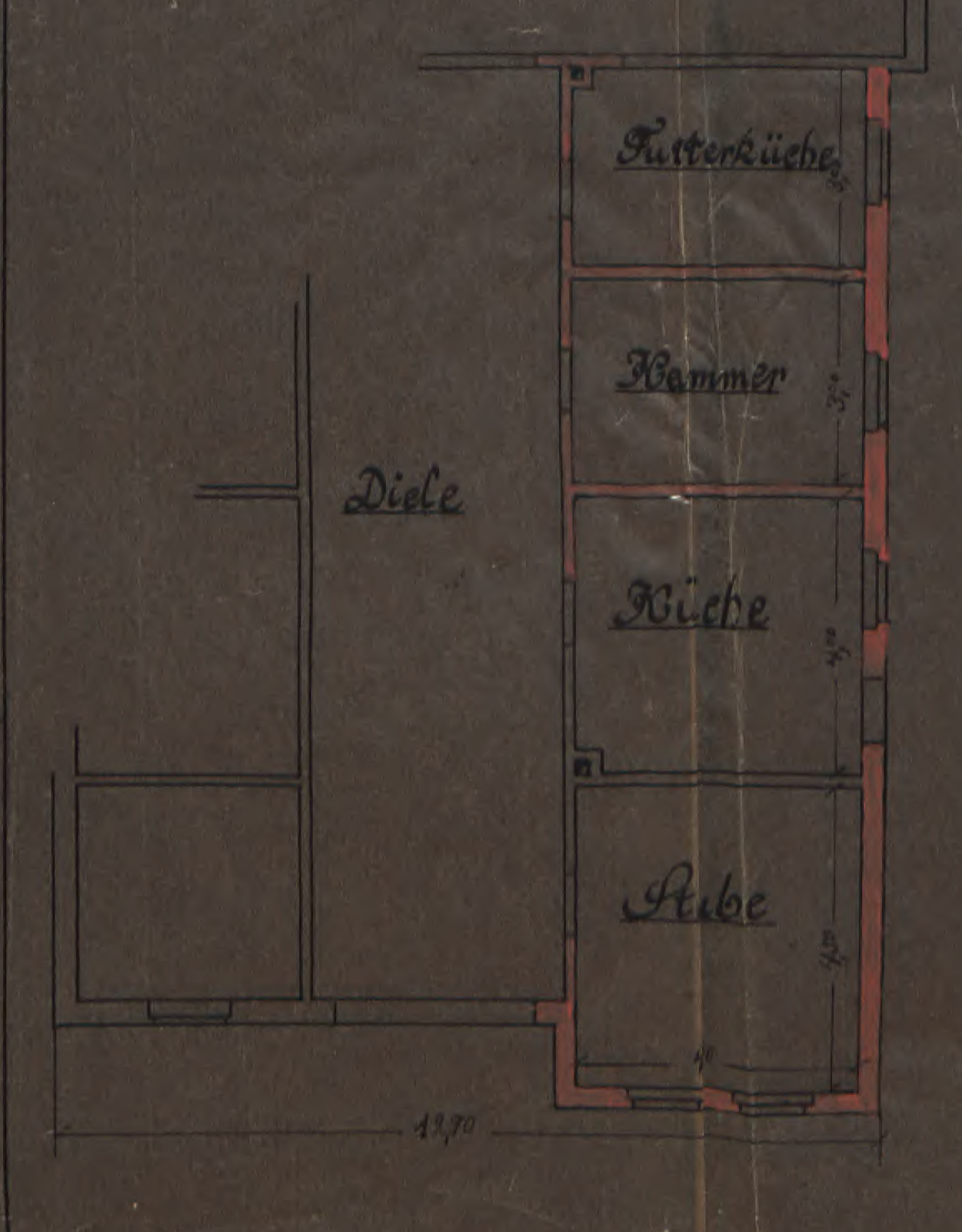
Baupläne und Zeichnungen Rehburger Häuser

550003

# Erneuerung der Aussenwand am Wohnhause des Herrn Fr. Busse Stadt Rehburg No 176

M. 1:100

Grundriss






Lageplan M. 1:400

Stadt Rehburg im März 1923.

Bauherr

Unternehmer




Rehburg, den 9. August 1913
Der Magistrat:
Elsenwarth

Rehburg, den 9. August 1913
Der Vors. des Stadtverordneten[-Kollegiums]
Elsenwarth, Vorsitzender.

Der Landrat
J. Nr. III 1210.

Stolzenau, den 27." August 1913.

550005

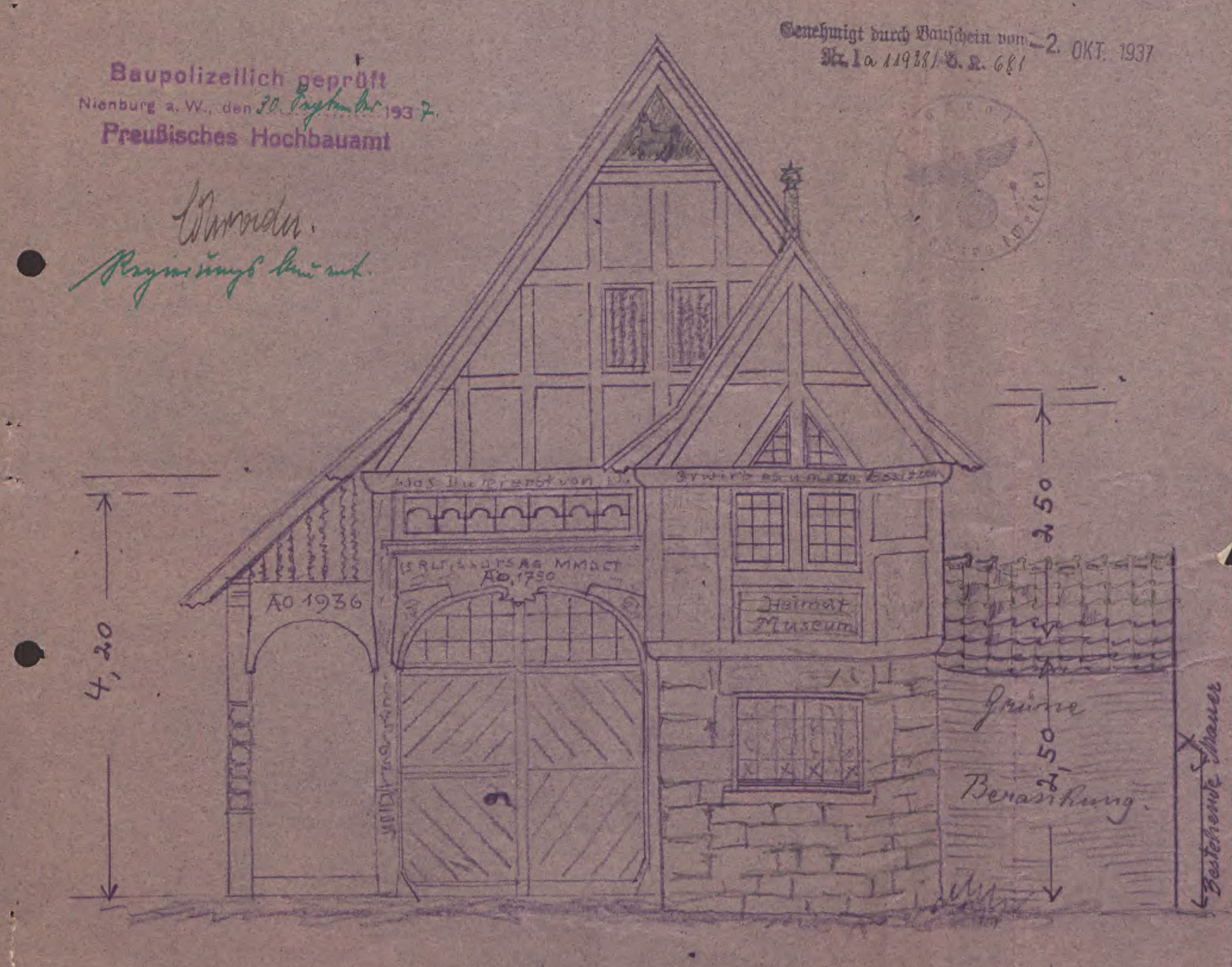
Polizeilich genehmigt, unbeschadet der Rechte Dritter. Rohbau- und Gebrauchsabnahme ist erforderlich. Zu der Rohbauabnahme ist der Bezirksschornsteinfeger zuzuziehen.

I. V.
Krämer



550006

# Heimatmuseum u. Kindergarten zu Rehburg. 1:50



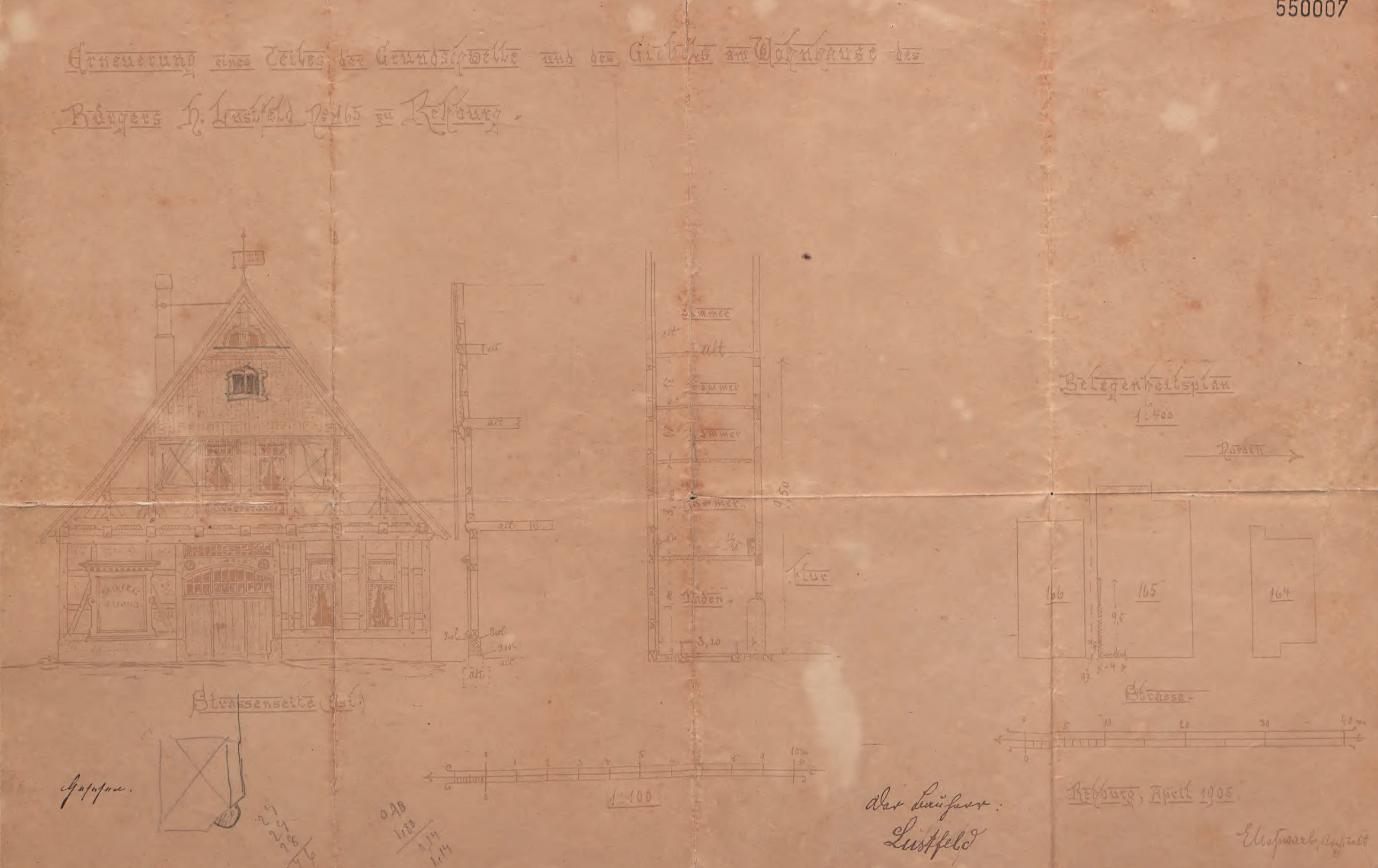

Straßen-(West)-Front

Rehburg, 20.9.37

Der Bauherr
Der Bürgermeister
der Stadt Rehburg

Der Bauleiter

550007



Erneuerung eines Teiles der Grundschwelle und des Giebels am Wohnhause des Bürgers H. Lustfeld No 165 zu Rehburg.
Zimmer
alt
Laden
Flur
9,50
3,20
Strassenseite (Ost.)
1:100
Belegenheitsplan
1:400
Norden
166
165
164
Strasse
Rehburg, April 1905.
Der Bauherr:
Lustfeld

550008

Der Landrath.

J.No. III. ~~365~~ 395.

Stolzenau a/W., den ~~11~~ 5. Mai ~~17. April~~ 1905

Polizeilich genehmigt, unbeschadet der Rechte Dritter.
Rohbauabnahme ist erforderlich.

KÖN. PR. LANDRATH DES KREISES STOLZENAU

I. A.

Krämer

(6

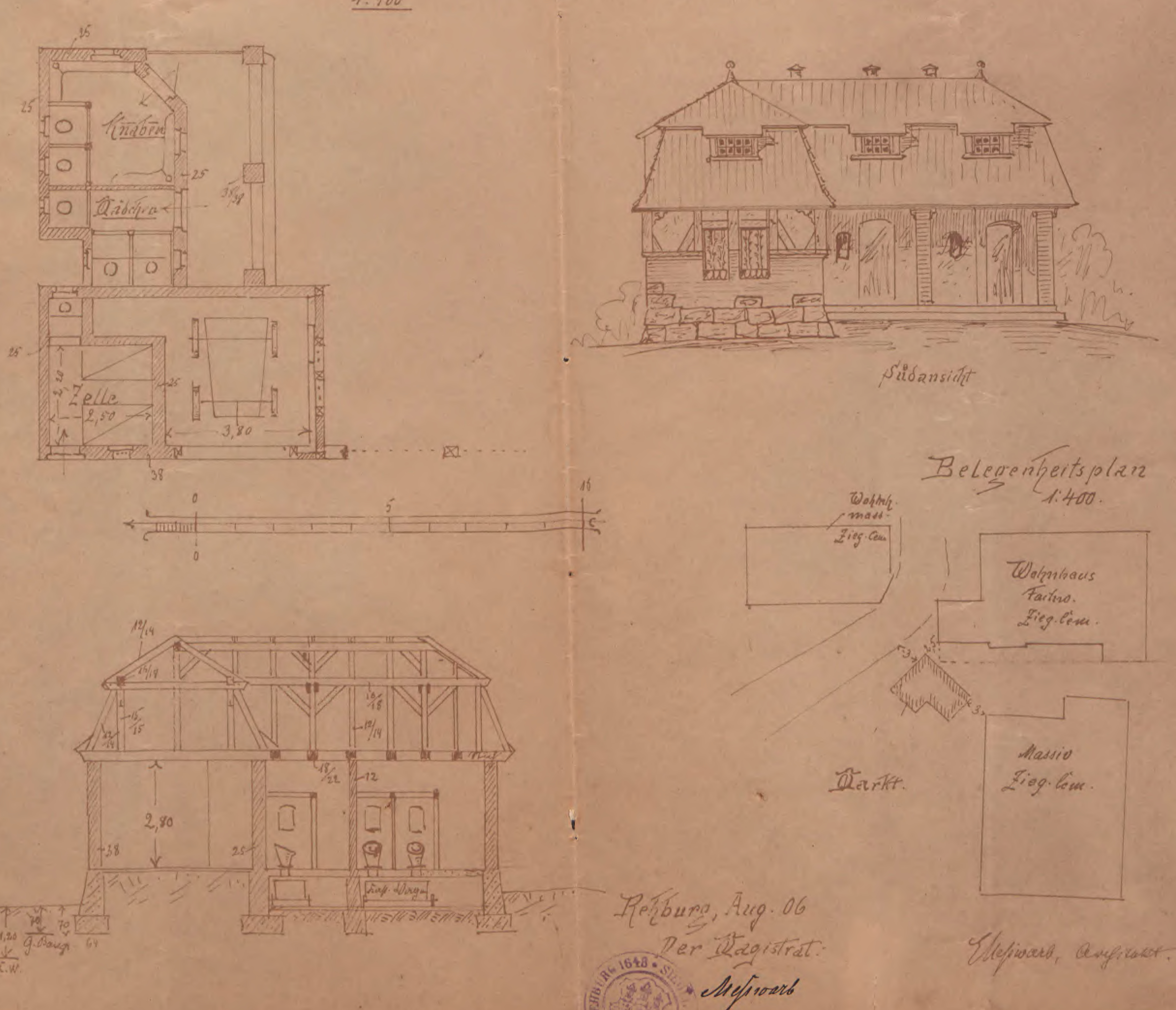
# Spritzenhaus mit Abortsanlage

## für die Gemeinde Rehburg

1:100


Eiserne I Träger werden nicht verwandt.

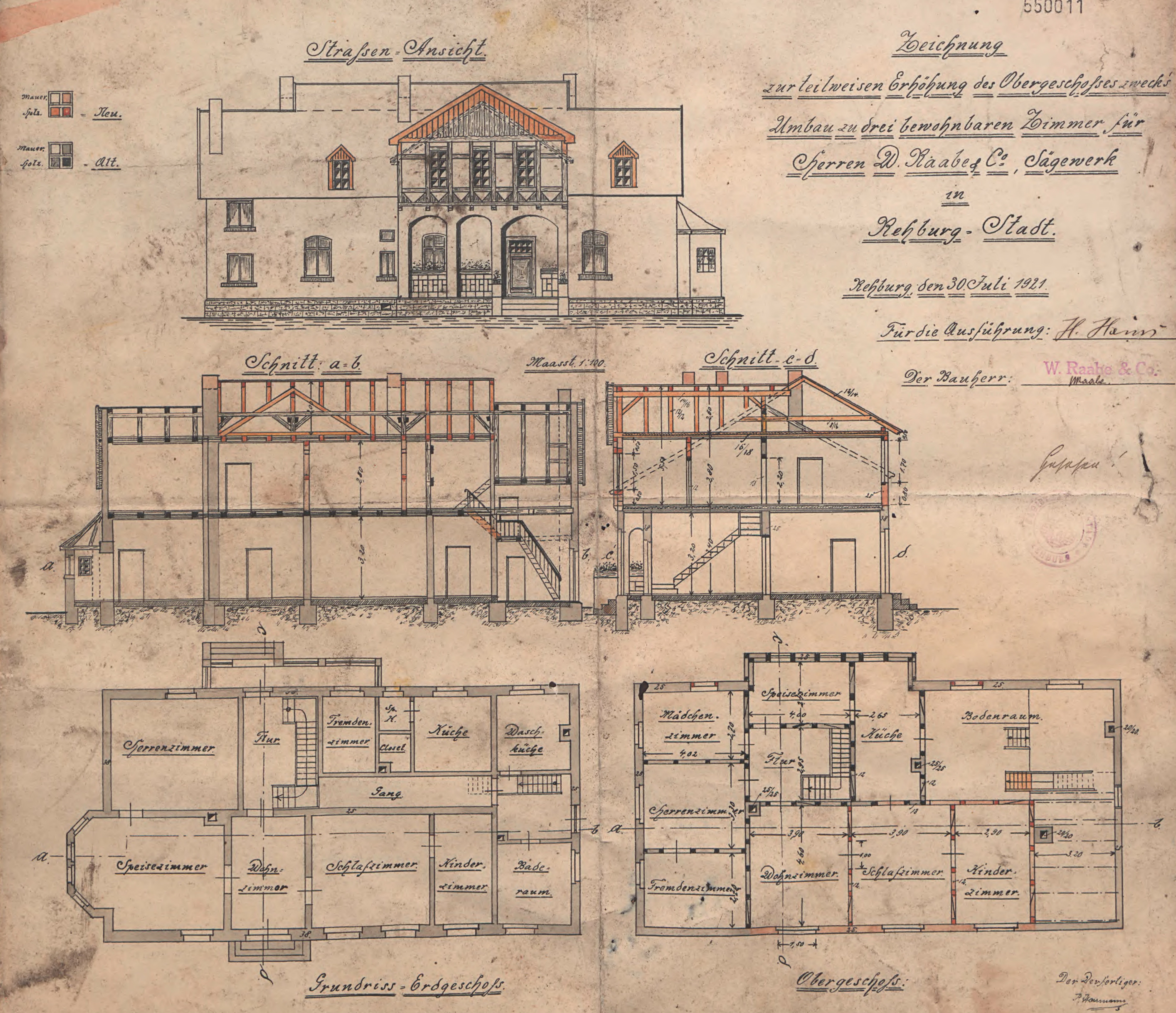
550009



# Entwurf.

## zum Wohnhause nebst Stallung für Herrn H. Krüger Stadt Rehburg No 2





550011
Zeichnung
zur teilweisen Erhöhung des Obergeschoßes zwecks
Umbau zu drei bewohnbaren Zimmer für
Herren W. Raabe & Co., Sägewerk
in
Rehburg-Stadt.
Rehburg, den 30 Juli 1921.
Für die Ausführung:
Der Bauherr: W. Raabe & Co.
Straßen-Ansicht.
Mauer
Holz
= Neu.
Mauer
Holz
= Alt.
Schnitt: a-b.
Maasst. 1:100.
Schnitt: c-d.
Grundriss-Erdgeschoß.
Herrenzimmer
Flur
Fremdenzimmer
Sp. K.
Closet
Küche
Waschküche
Gang
Speisezimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Kinderzimmer
Baderaum
Obergeschoß:
Mädchenzimmer
Speisezimmer
Küche
Bodenraum
Flur
Herrenzimmer
Fremdenzimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Kinderzimmer
Der Verfertiger:

550012

Ver... J.-Nr. II. 754 ...., 10. August 19..

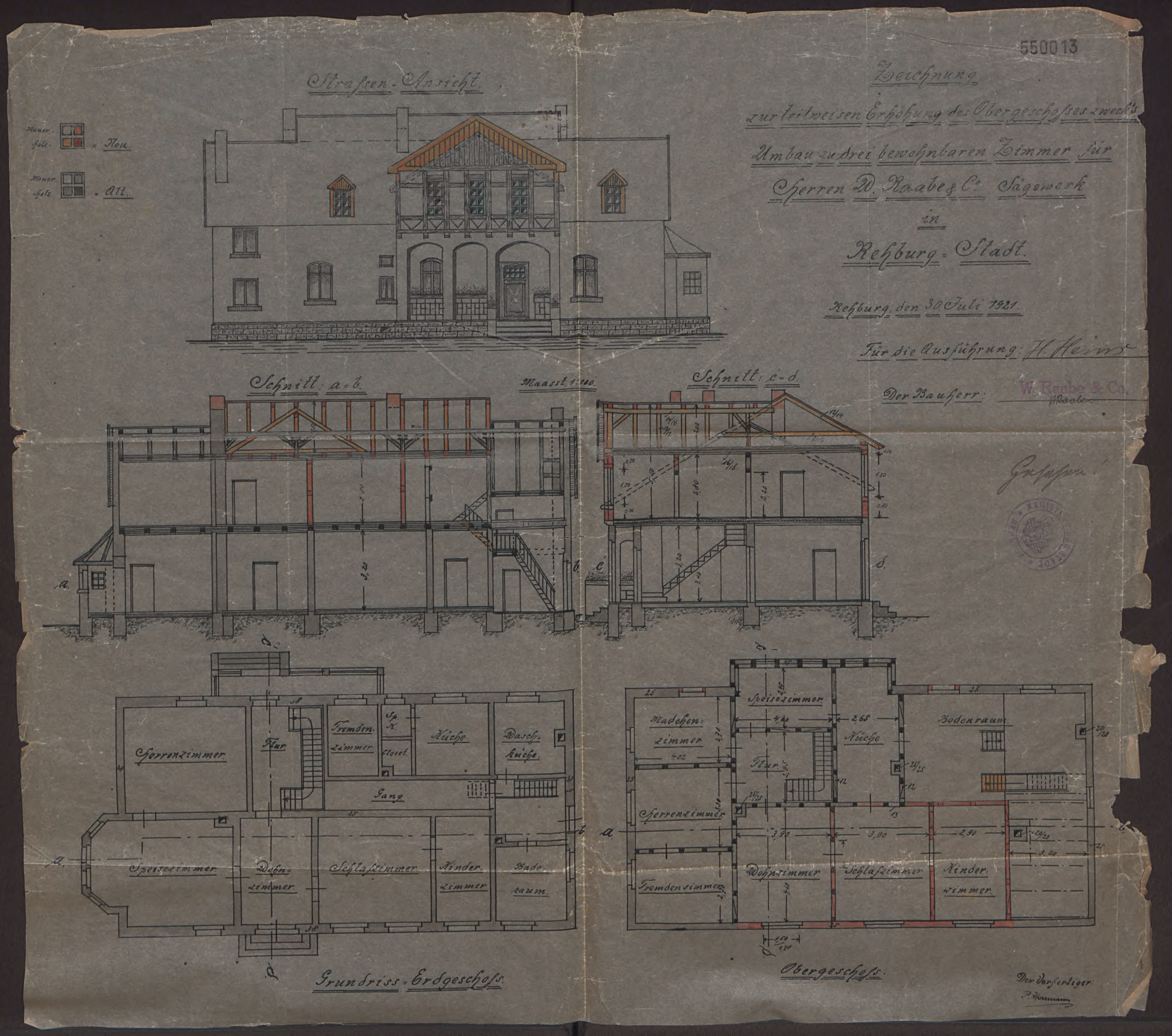
Polizeilich genehmigt unbeschadet der Rechte Dritter.

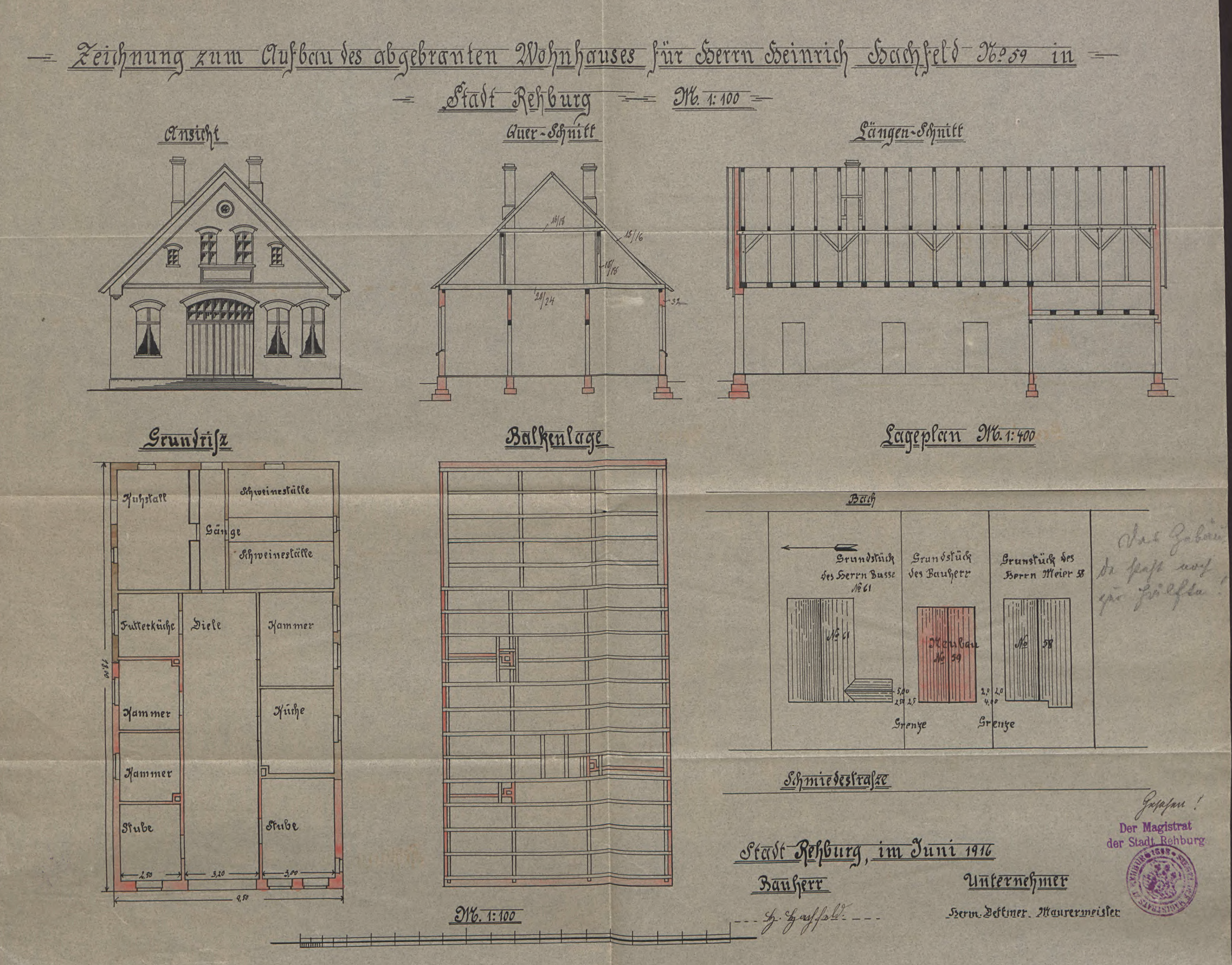
Rohbau- und Gebrauchsabnahmen sind erforderlich. Zu der Rohbauabnahme ist der Bezirksschornsteinfeger zuzuziehen.

I. V.

[illegible]

6131


550013
Zeichnung
zur teilweisen Erhöhung des Obergeschosses zwecks
Umbau zu drei bewohnbaren Zimmer für
Herren W. Raabe & Co. Sägewerk
in
Rehburg-Stadt.
Rehburg, den 30. Juli 1921.
Für die Ausführung:
Der Bauherr:
W. Raabe & Co.
Gesehen!
Strassen-Ansicht.
Mauer
Holz
= Neu
= Alt
Schnitt: a-b.
Maasst. 1:100
Schnitt: c-d.
Herrenzimmer
Flur
Fremdenzimmer
Sp. K.
Closet
Küche
Waschküche
Gang
Speisezimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Kinderzimmer
Baderaum
Grundriss-Erdgeschoss.
Mädchenzimmer
Speisezimmer
Küche
Bodenraum
Flur
Herrenzimmer
Fremdenzimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Kinderzimmer
Obergeschoss.
Der Verfertiger


Zeichnung zum Aufbau des abgebranten Wohnhauses für Herrn Heinrich Hachfeld No. 59 in
Stadt Rehburg
M. 1:100
Ansicht
Quer-Schnitt
16/18
15/16
18/18
21/24
Längen-Schnitt
Grundriss
Kuhstall
Schweineställe
Gänge
Schweineställe
Futterküche
Diele
Kammer
Kammer
Küche
Kammer
Stube
Stube
2,50
3,20
3,00
9,50
18,10
Balkenlage
Lageplan M. 1:400
Bach
Grundstück des Herrn Busse No 61
Grundstück des Bauherr
Grunstück des Herrn Meier 58
No 61
Neubau No 59
No 58
Grenze
Grenze
Schmiedestraße
Das Gebäude steht noch zur Hälfte!
Gesehen!
Der Magistrat der Stadt Rehburg
Stadt Rehburg, im Juni 1916
Bauherr
H. Hachfeld
Unternehmer
Herm. Dettmer. Maurermeister
M. 1:100

# Erneuerung der Giebel und Seitenwand am Wohnhause des Herrn Fritz Busse in Stadt Rehburg No 61 — M. 1:100

550015

## Giebel - Ansicht

## Lageplan M. 1:400

Nord

Hofraum des Herrn Fritz Busse No 61

Grenze

bestehendes Wohnhaus No 61 Dach Ziegel in Zement

8,00

Grenze

No 59

Schmiedestraße

## Grundriß

Küche

Stube

Kammer

Stube

1,80

2,50

3,50

6,80

4,30

I, 335 Gesehen!

MAGISTRAT DER STADT

Stadt Rehburg, im Januar 1914

Der Bauherr — Der Unternehmer

Fr. Busse — H. [illegible] Maurermeister

550016

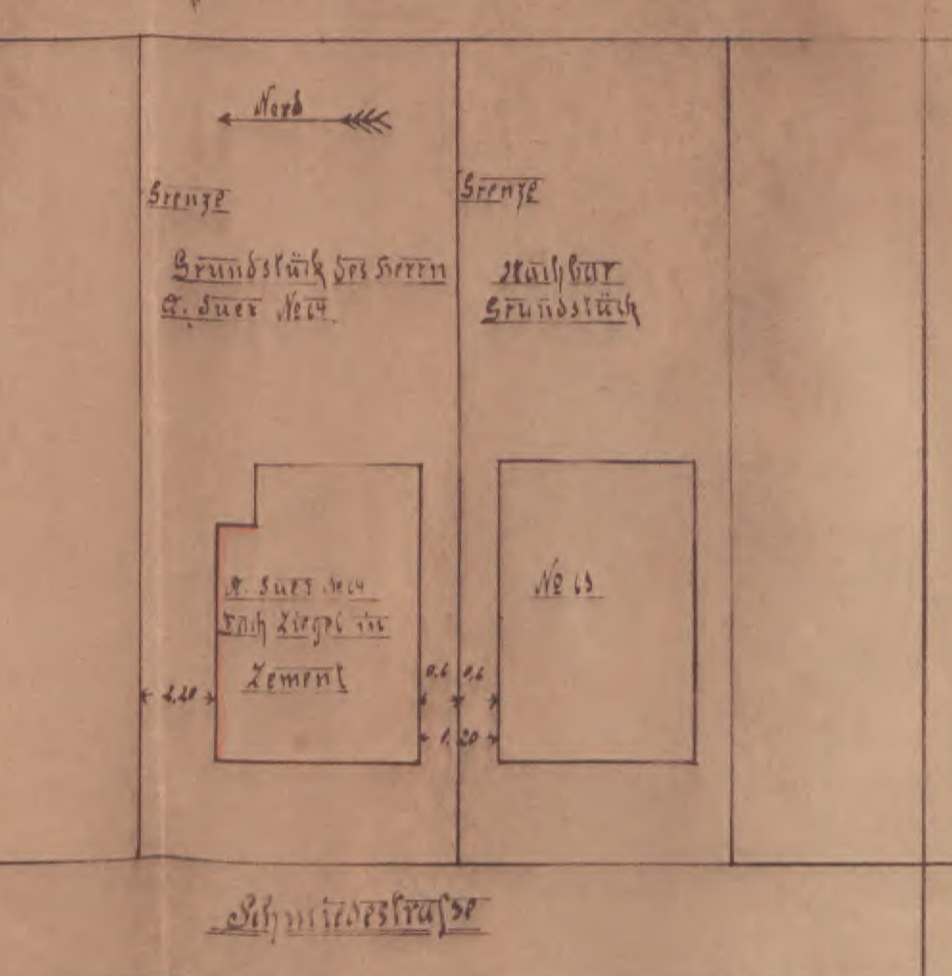
# Erneuerung der Nordwand und Neubau eines Schornsteins für Herrn August Suer No 64 Stadt Rehburg

Bemerkung: der Umbau umfaßt etwa 126 cbm.

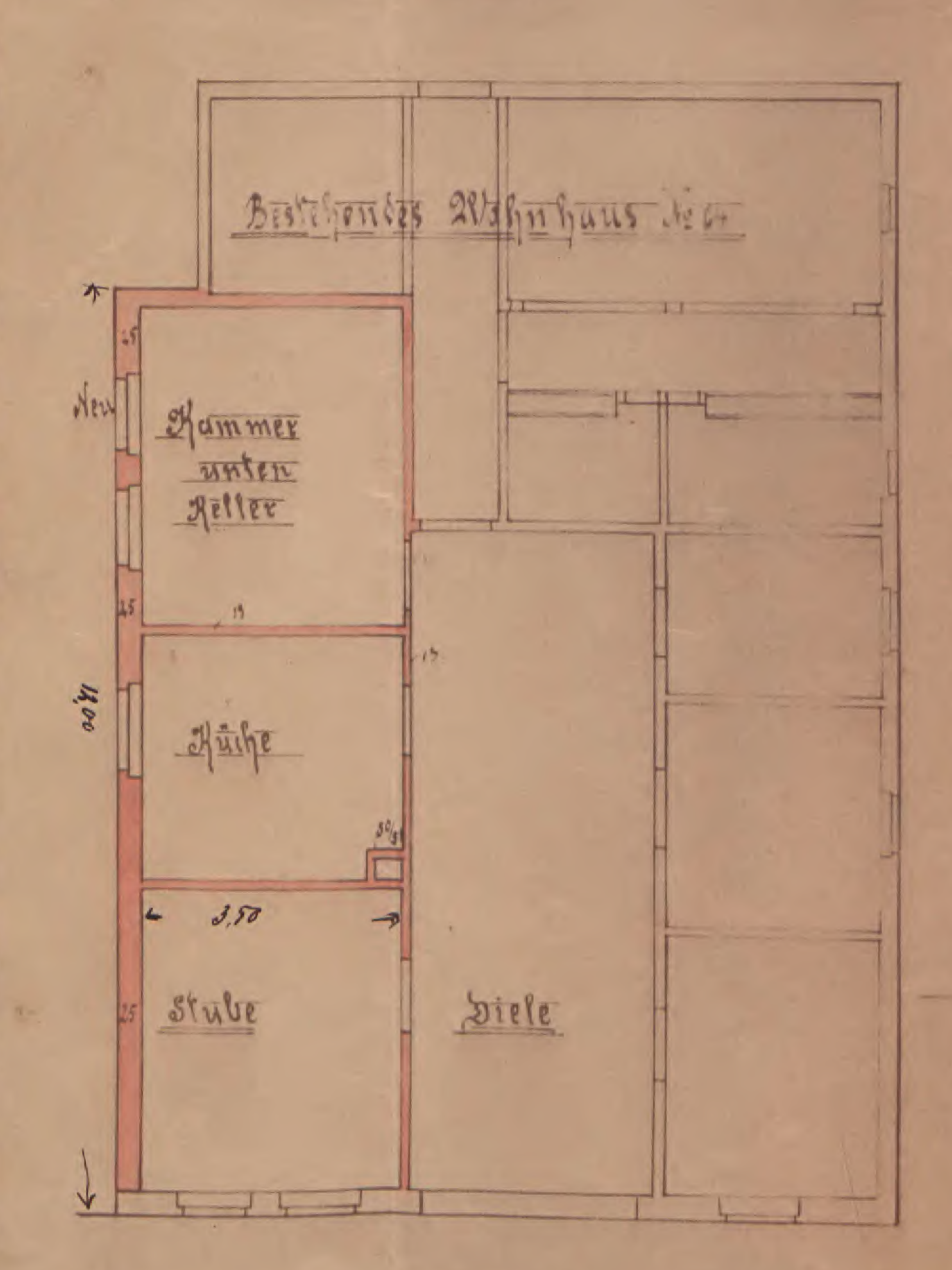
## Vorder-Ansicht

M. 1:100

## Lageplan M. 1:400




## Grundriss




## Kellergrundriss

Keller

J.-N. I, 319
Gesehen!



Stadt Rehburg, im Januar 1914

Der Bauherr — Der Unternehmer

August Suer — H. Dettmer Maurermeister

# Zeichnung

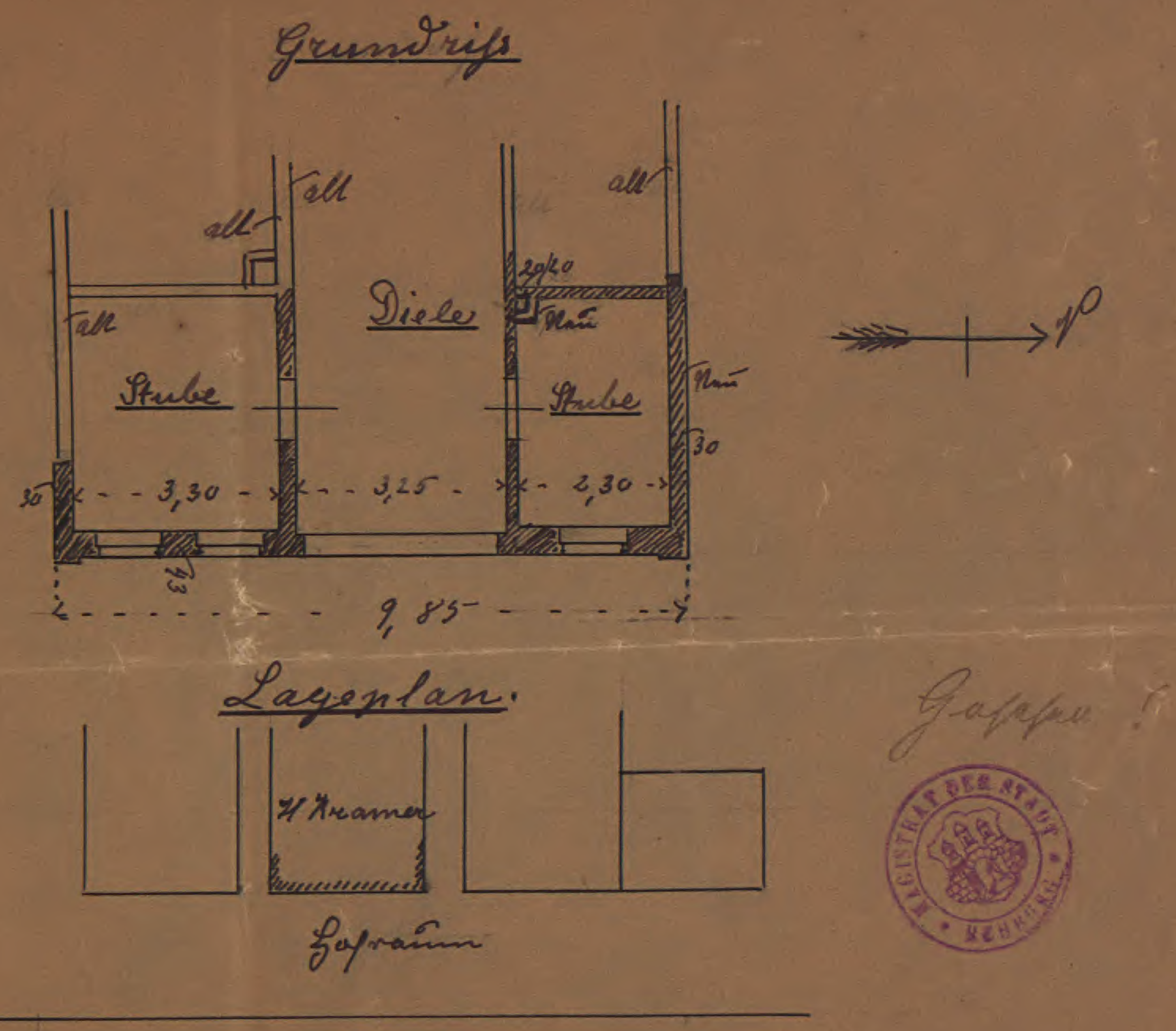
## für den Schneidermeister H. Kramer in Stadt Rehburg

**Betrifft** Ersatz alten abgängigen Fachwerks an der Straßenfront durch massives Mauerwerk, sowie Aufführen eines unbesteigbaren Schornsteins

## Ansicht von der Straße



## Grundriß




Straße

Maßstab = 1:100

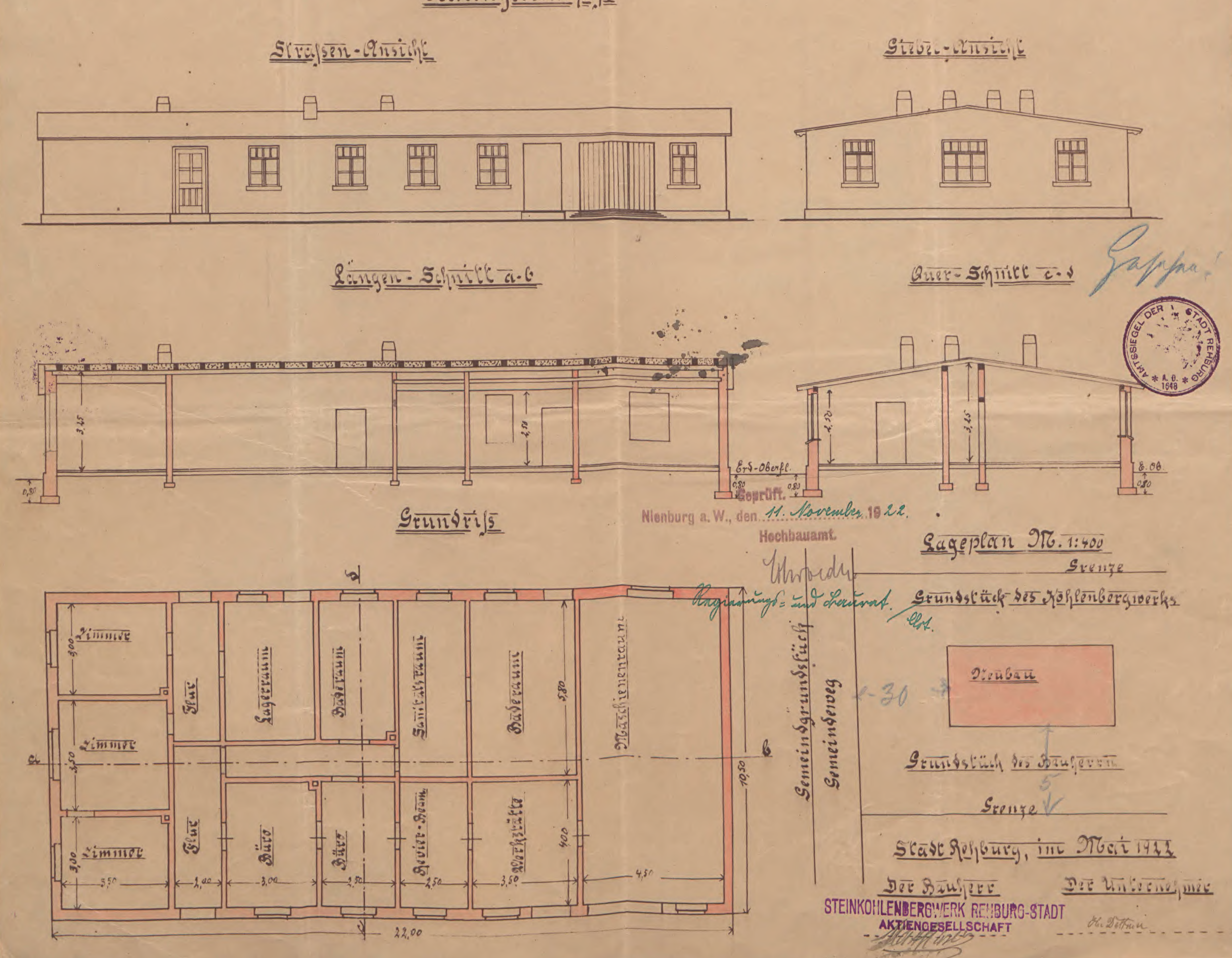
Gesehen!



Rehburg den 29 Mai 1915
F. Hanning
Maurermeister

# Verwaltungsgebäude des Steinkohlenbergwerks in Stadt Rehburg Aktiengesellschaft

M. 1:100



550019

# Neubau einer Schmiede und Tischlerwerkstatt für das Steinkohlenbergwerk Rehburg Stadt A. G.

Ansicht M. 1:100 Schnitt

Längen-Schnitt

2,50 2,50

Erd ob. Erd ob.

0,80 0,80

Lageplan M. 1:400

Maschinenraum

Grundstück des Bergwerk

Unbebautes Nachbargr.

2,00

Neubau

20,00 m.

Grenze

Grundstück des Bergwerk

Gemeindeweg

Grundriss-Balkenlage

Tischlerei Schmiede

4,80

8,38

Stadt Rehburg, im März 1923

Der Bauherr Der Unternehmer

Gesehen! "gez." H. Dettmer



Steinkohlenbergwerk Rehburg-Stadt Aktiengesellschaft

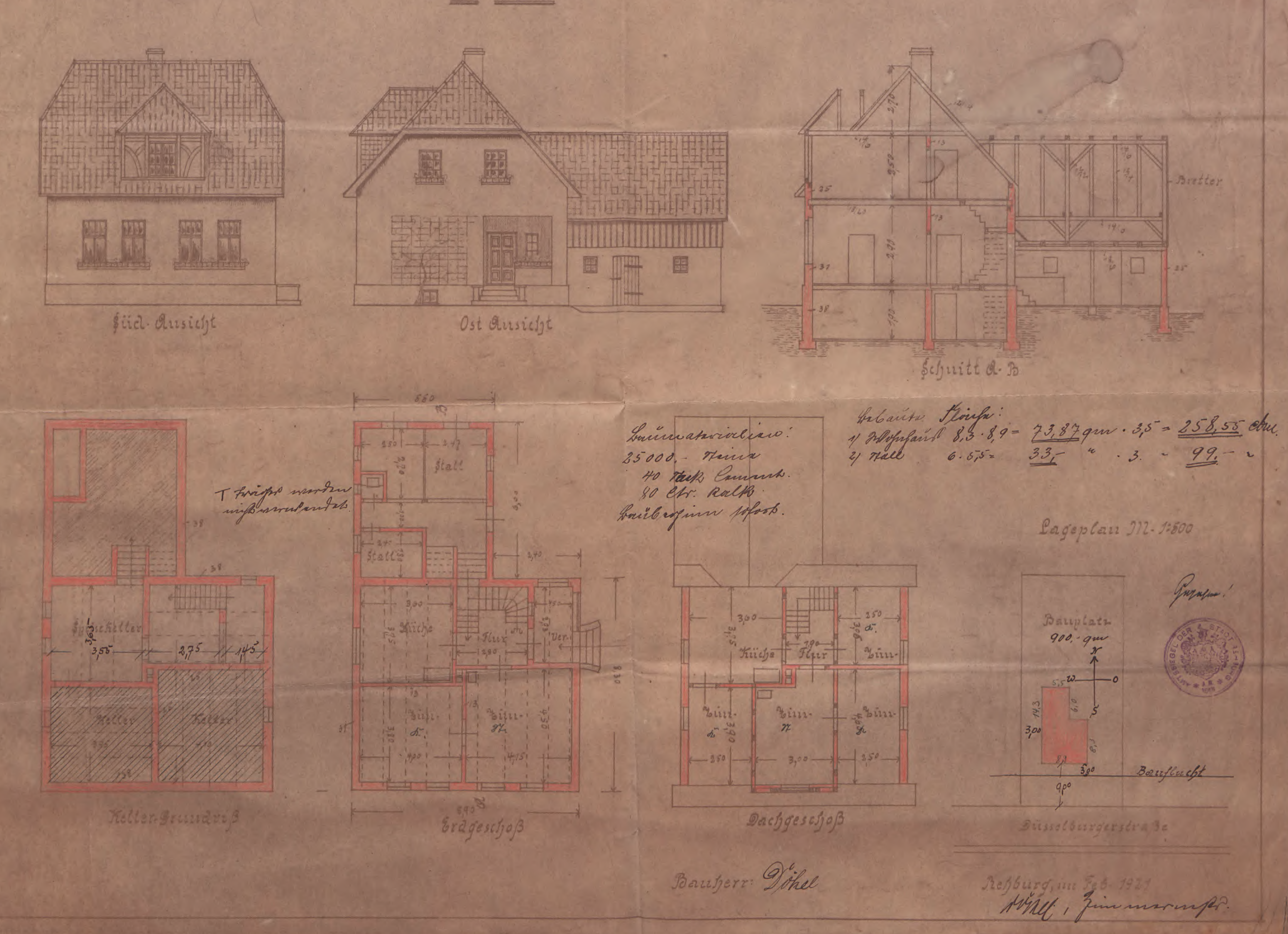
Geprüft. Nienburg a. W., den 4. Juli 1923

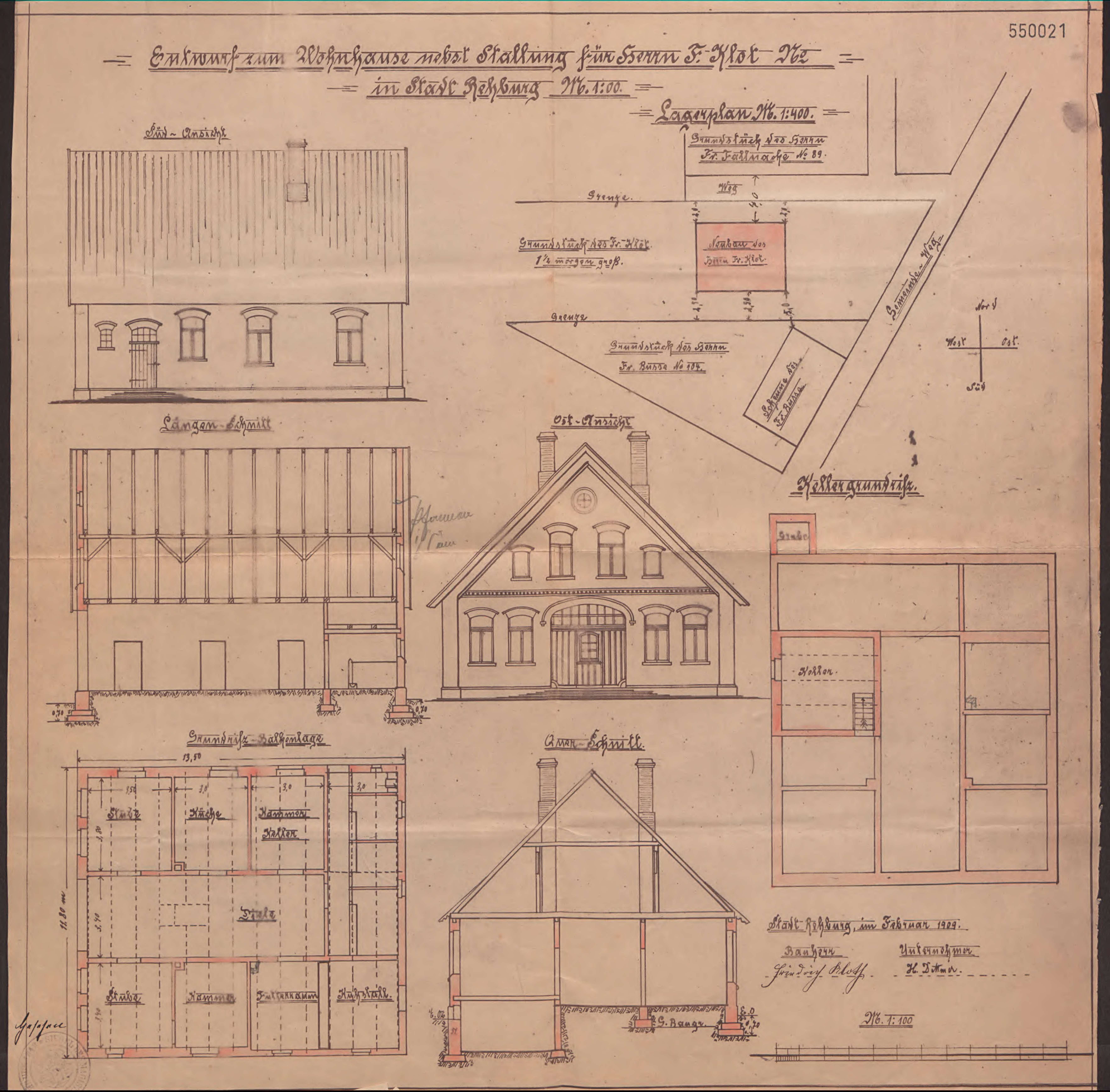
Hochbauamt.

1044/23 1359/23

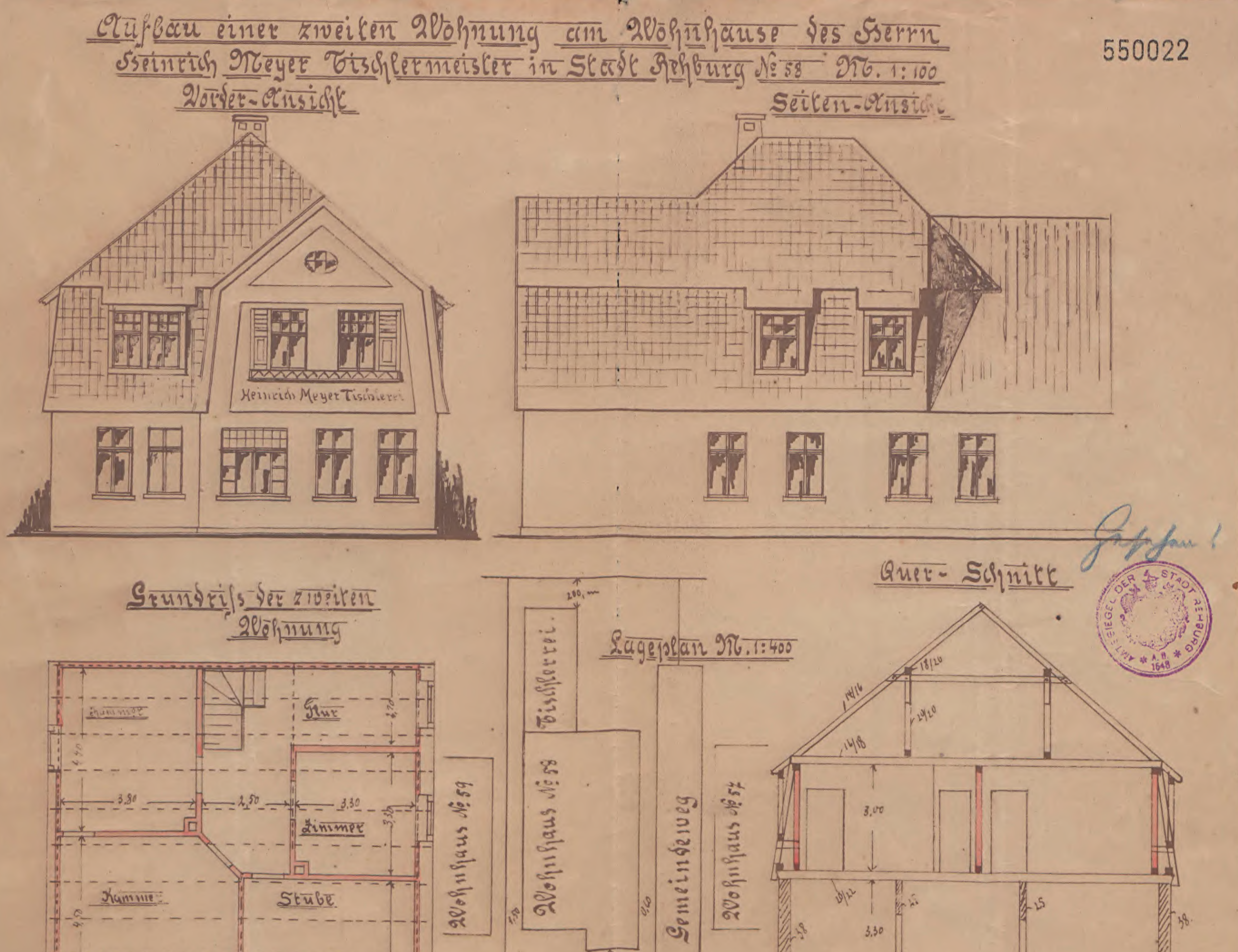
# Zweifamilienhaus für Herrn Fr. Dökel in Stadt Rehburg.

## M. 1:100.





550021
Entwurf zum Wohnhause nebst Stallung für Herrn F. Klot Ne
in Stadt Rehburg M. 1:00.
Lagerplan M. 1:400.
Grundstück des Herrn
Fr. Fallnacke No 89.
Weg
Grenze.
Grundstück des Fr. Klot.
1½ morgen groß.
Neubau des Herrn Fr. Klot.
Grenze
Grundstück des Herrn
Fr. Busse No 104.
Scheune des Fr. Busse
Gemeinde-Weg
Nord
West
Ost.
Süd
Süd-Ansicht
Längen-Schnitt
Ost-Ansicht
Kellergrundriß.
Stube
Keller.
Grundriß-Balkenlage
13,50
Stube
Küche
Kammer
Keller
Diele
Stube
Kammer
Futterraum
Kuhstall.
Quer-Schnitt.
Stadt Rehburg, im Februar 1909.
Bauherr
Friedrich Kloth
Unternehmer
H. Dittmer.
M. 1:100

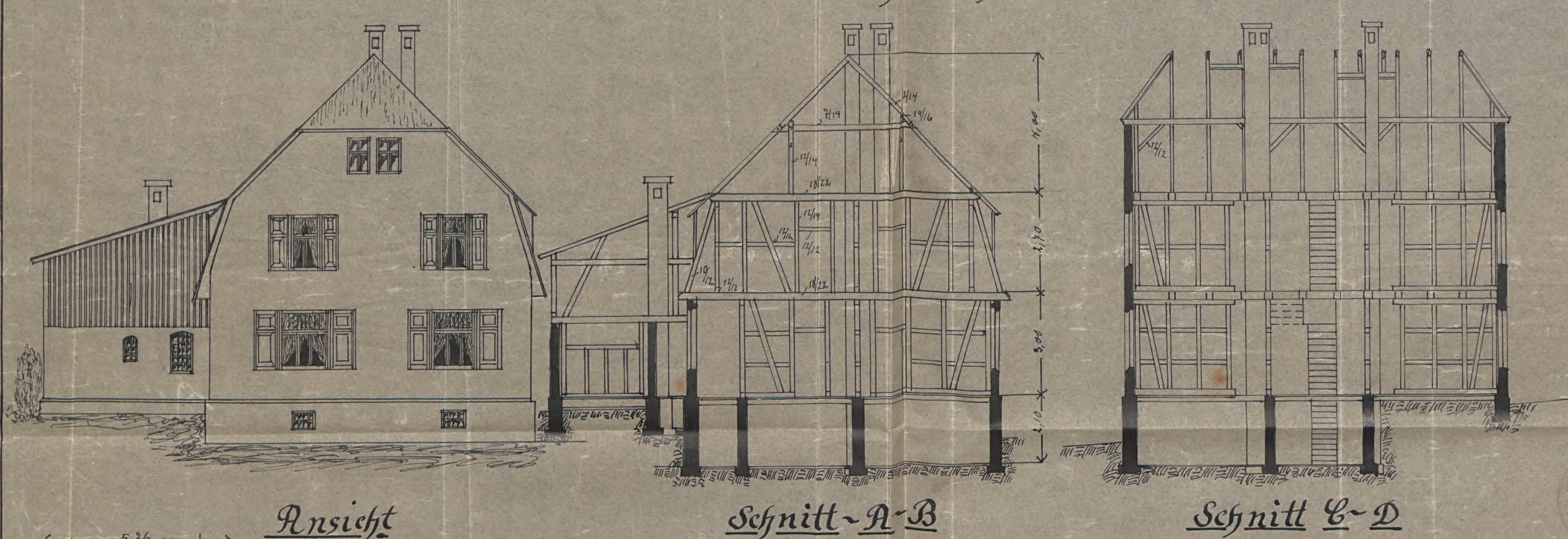



Stadt Rehburg, im Oktober 1922

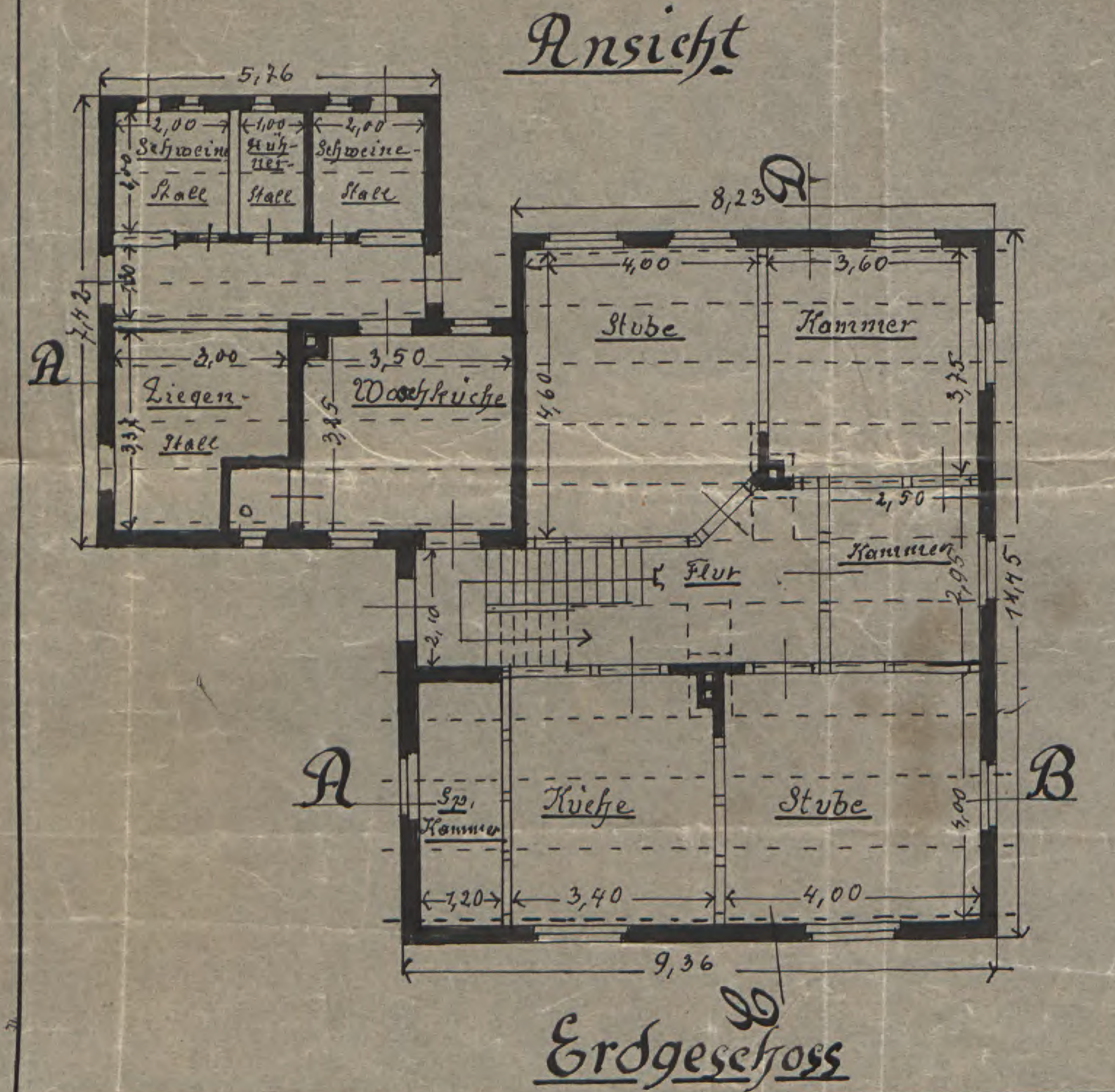
| Der Bauherr | Der Unternehmer |
| --- | --- |
| Meyer | Herm. Dettmer Maurermeister |

550023

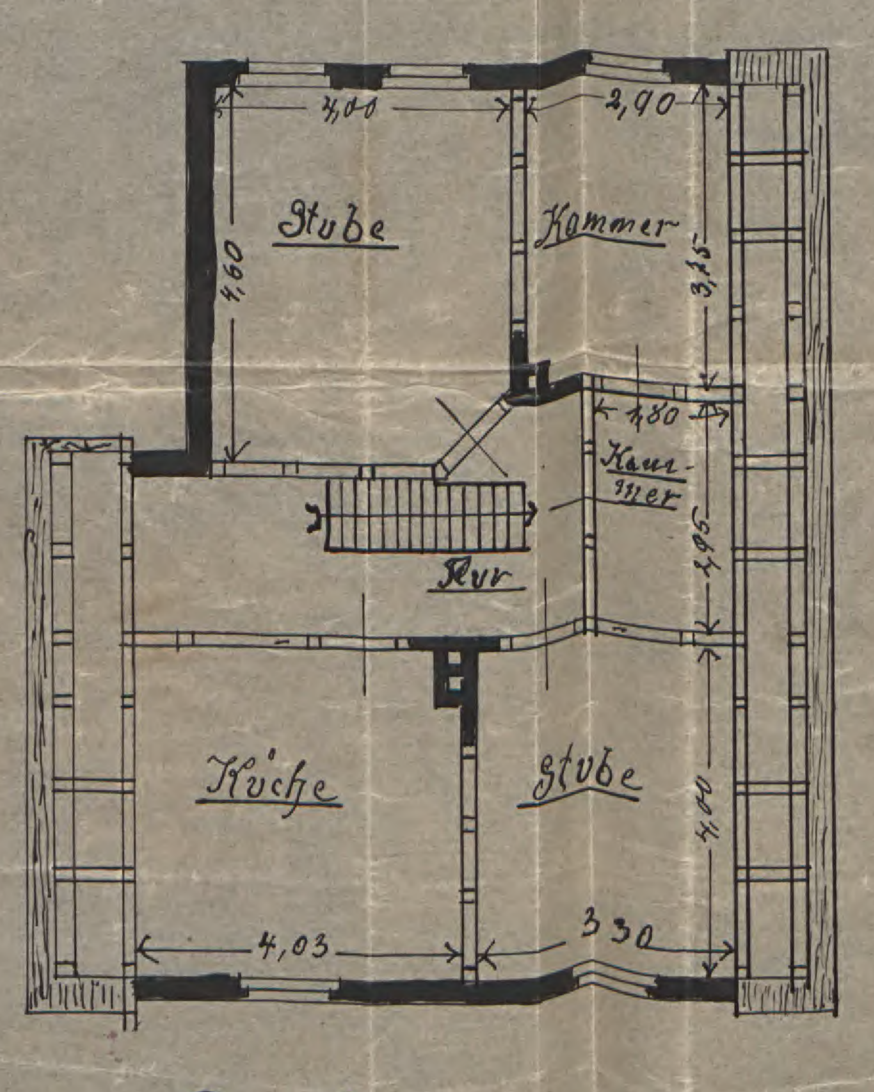
# Entwurf zum Neubau eines Wohnhauses für Zimmermeister Heinrich Heins Stadt-Rehburg № 11a.



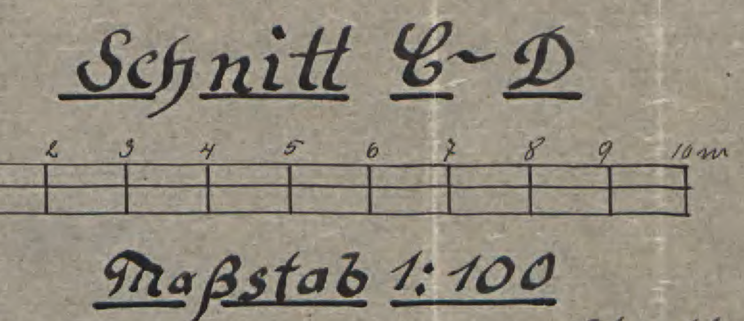

Geprüft!




Erdgeschoss




Dachgeschoss



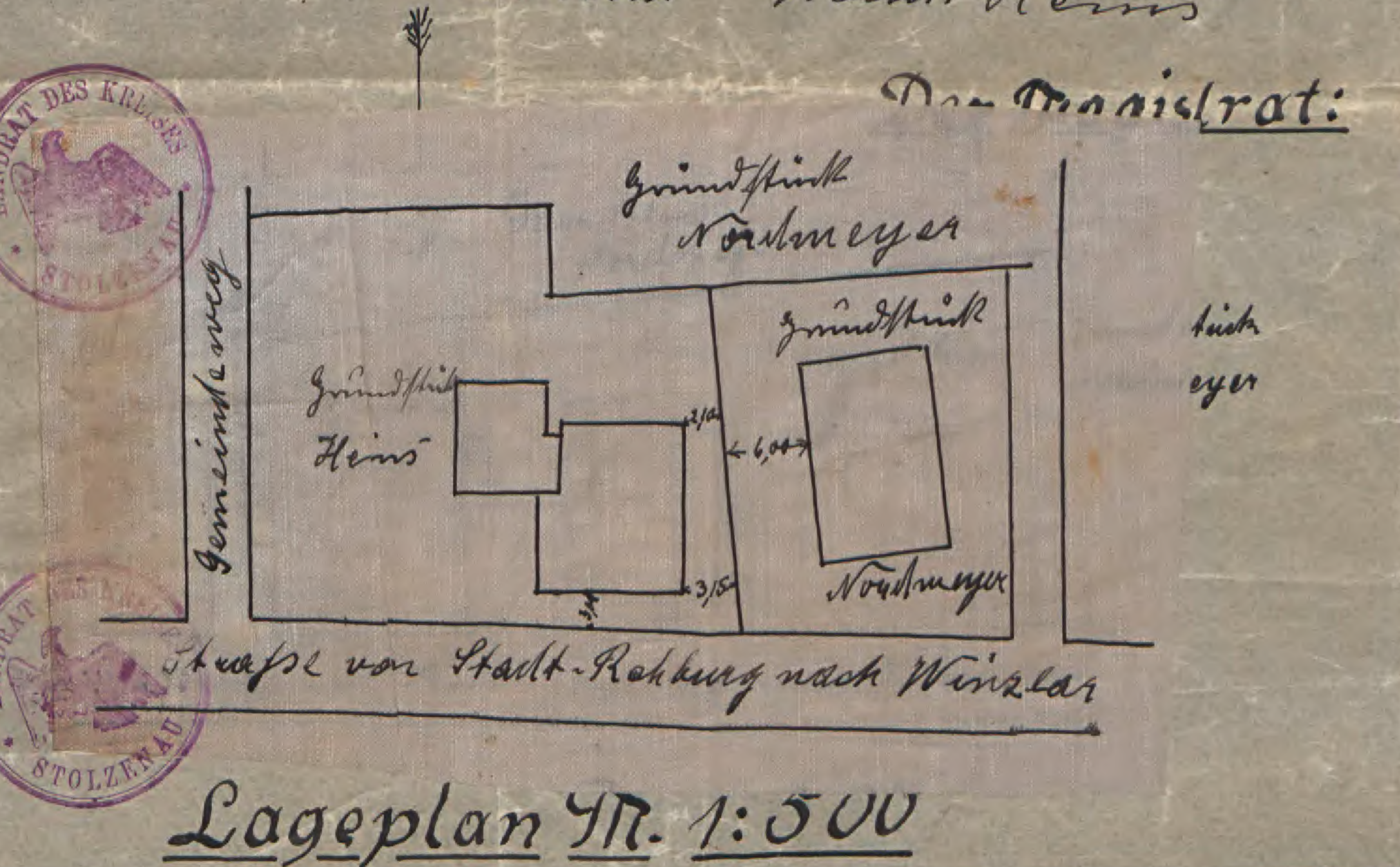

Maßstab 1:100

Stadt-Rehburg im März 1921.

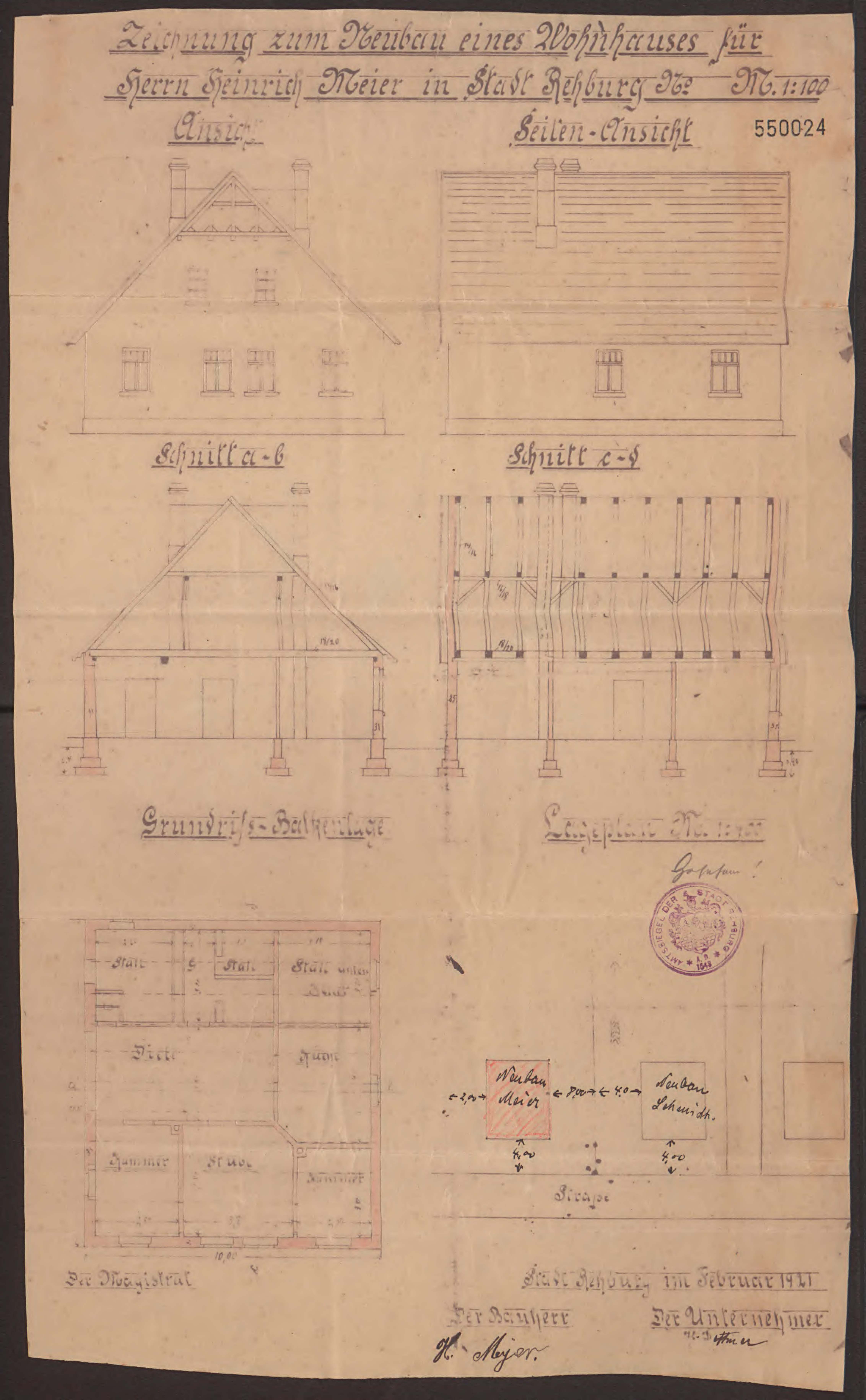
Der Bauherr: Der Unternehmer:

Heinrich Heins    Heinr. Heins

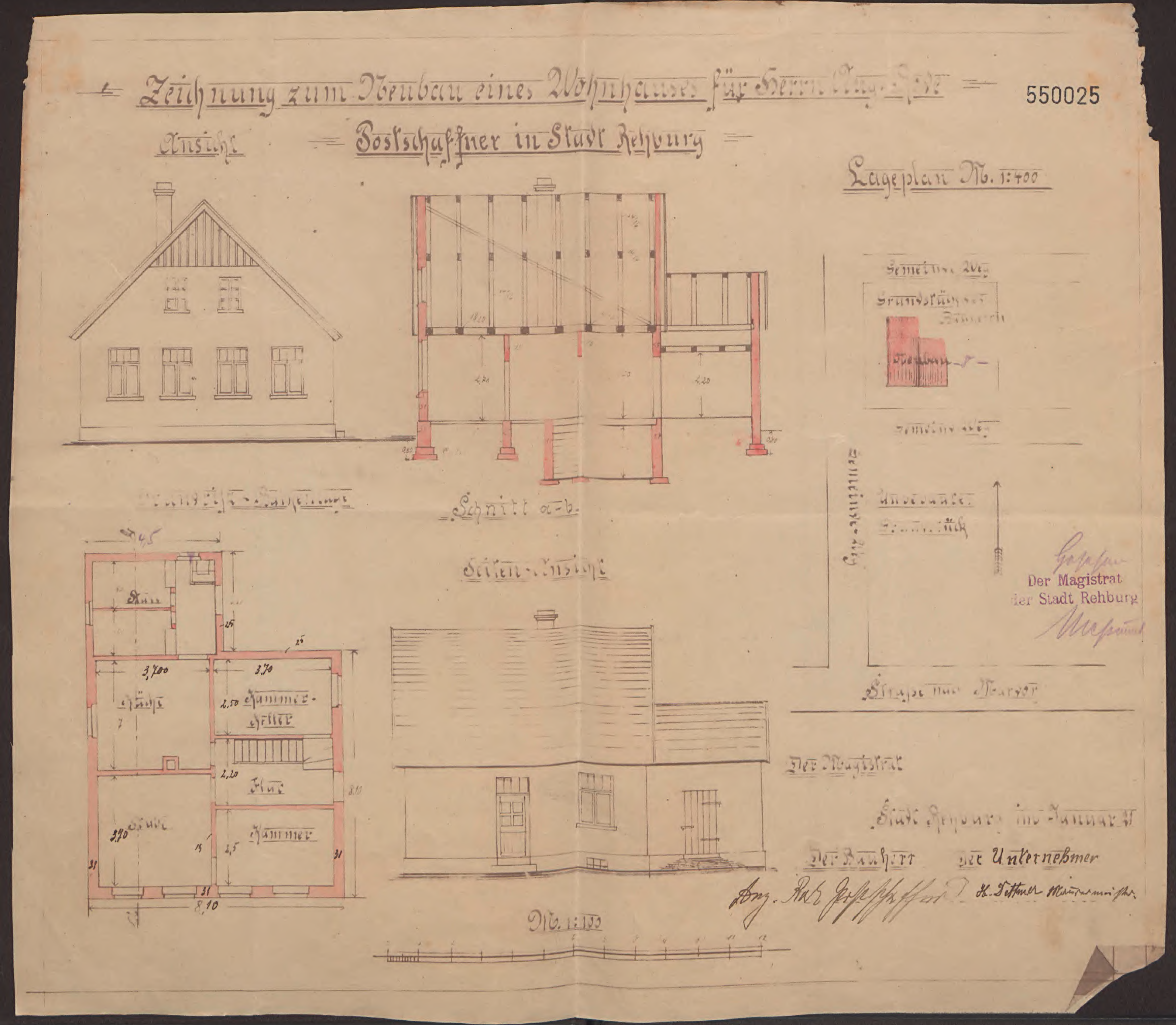
Der Magistrat:

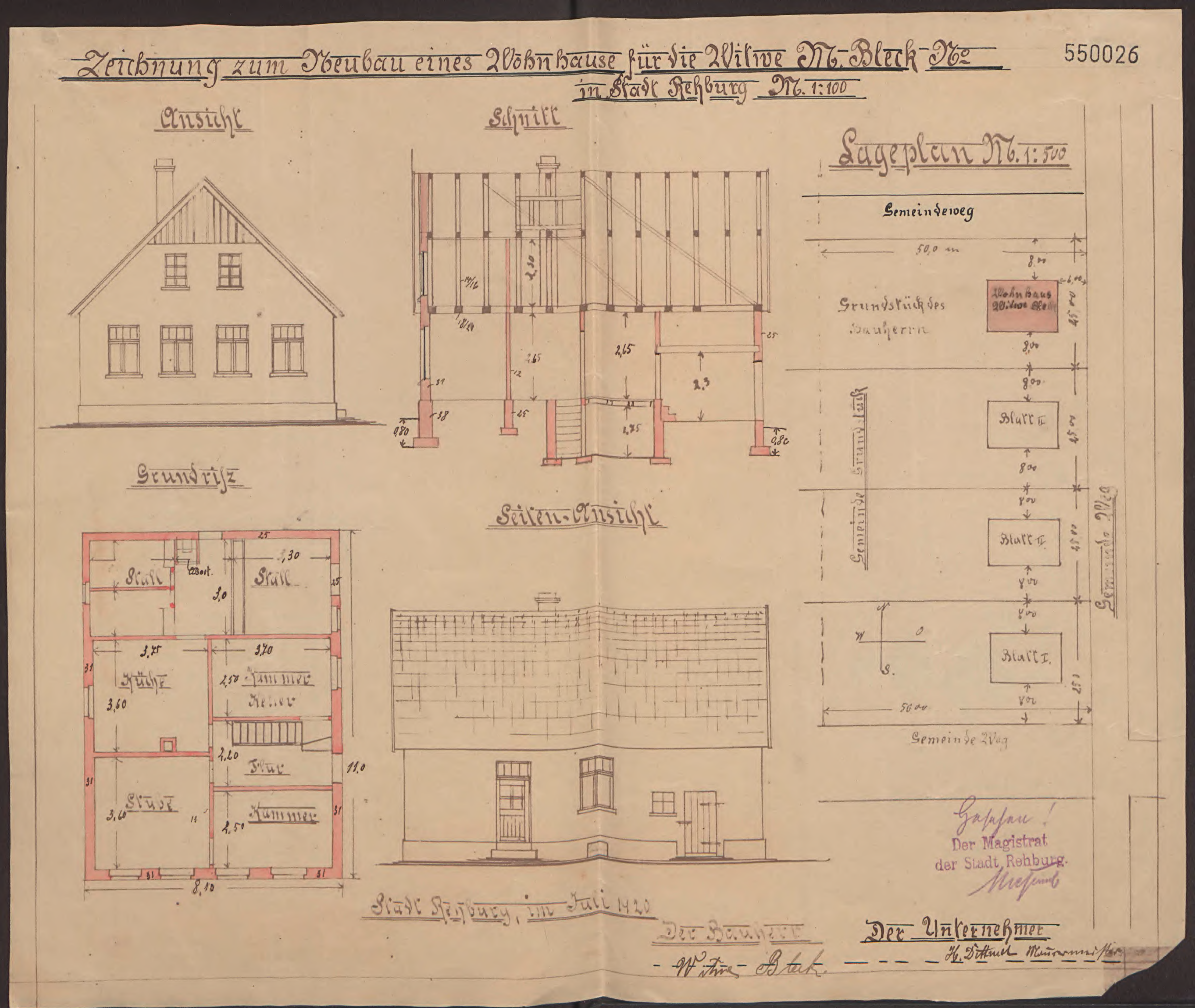


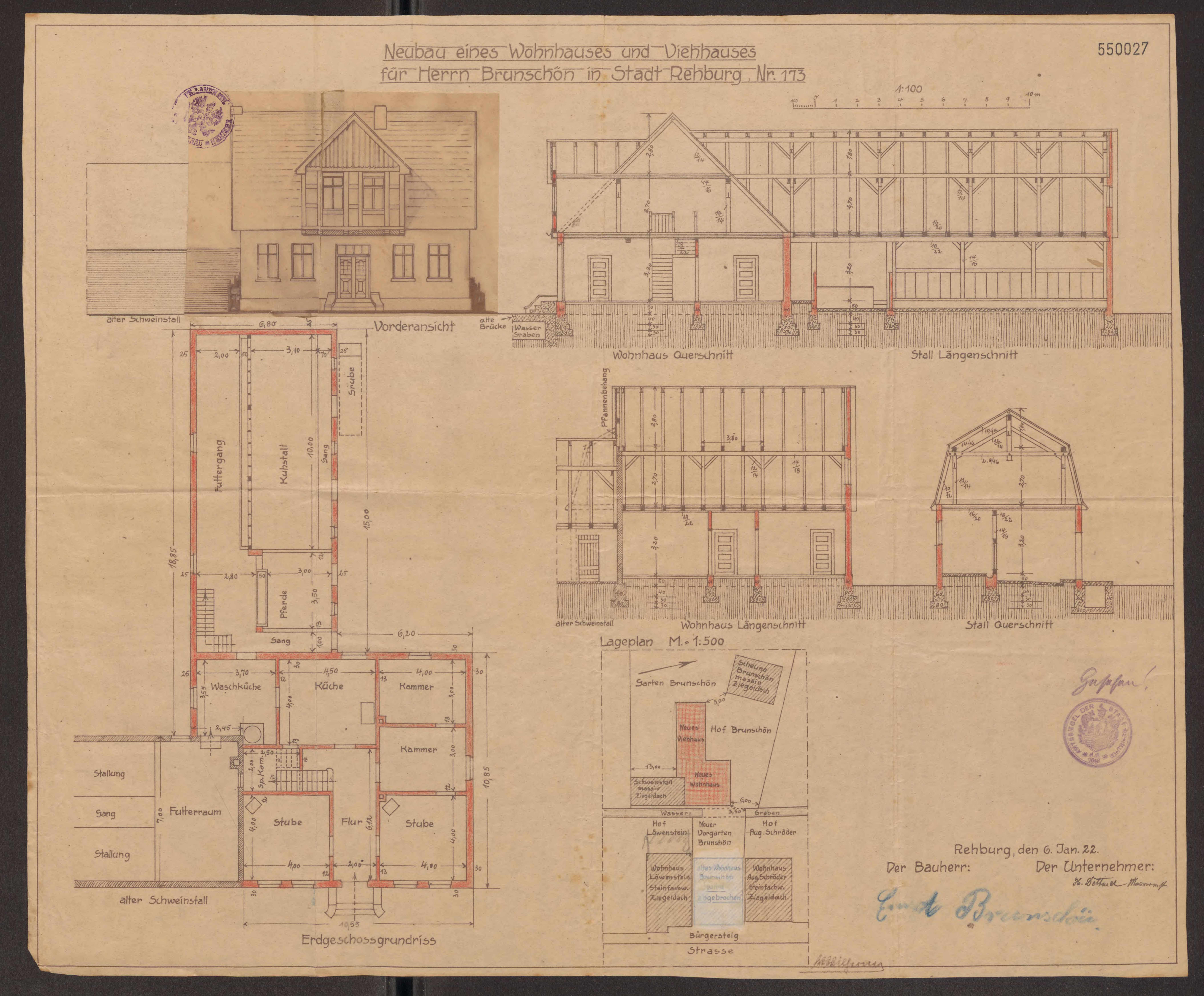

Lageplan M. 1:500



Zeichnung zum Neubau eines Wohnhauses für
Herrn Heinrich Meier in Stadt Rehburg No M. 1:100
Ansicht
Seiten-Ansicht
550024
Schnitt a-b
Schnitt c-d
Grundriß-Balkenlage
Stall
Stall
Diele
Küche
Kammer
Stube
10,00
Neubau Meier
Neubau Schmidt
Straße
AMTSSIEGEL DER STADT REHBURG
Der Magistrat
Stadt Rehburg im Februar 1921
Der Bauherr
Der Unternehmer
H. Meyer


550025
Zeichnung zum Neubau eines Wohnhauses für Herrn
Postschaffner in Stadt Rehburg
Ansicht
Lageplan M. 1:400
Schnitt a-b
Seiten-Ansicht
Küche
Kammer-Keller
Flur
Kammer
Neubau
Der Magistrat
der Stadt Rehburg
M. 1:100
Der Magistrat
Der Bauherr
Der Unternehmer


550026
Zeichnung zum Neubau eines Wohnhause für die Witwe M. Bleck – Nr.
in Stadt Rehburg M. 1:100
Ansicht
Schnitt
Lageplan M. 1:500
Gemeindeweg
50,0 m
Grundstück des Bauherrn
Wohnhaus Witwe Bleck
Blatt III
Blatt II
Blatt I
Gemeinde Grundstück
Gemeinde Weg
56,00
Grundriß
Stall
Abort
Stall
Küche
Kammer Keller
Flur
Stube
Kammer
8,10
11,0
Seiten-Ansicht
Stadt Rehburg, im Juli 1920
Der Bauherr
Witwe Bleck
Der Unternehmer
Gesehen!
Der Magistrat
der Stadt Rehburg.



Neubau eines Wohnhauses und Viehhauses
für Herrn Brunschön in Stadt Rehburg, Nr. 173
550027
1:100
Vorderansicht
alter Schweinstall
alte Brücke
Wasser Graben
Wohnhaus Querschnitt
Stall Längenschnitt
Pfannenbehang
Wohnhaus Längenschnitt
Stall Querschnitt
Futtergang
Kuhstall
Grube
Gang
Pferde
Waschküche
Küche
Kammer
Kammer
Stallung
Gang
Stallung
Futterraum
Sp. Kam.
Stube
Flur
Stube
alter Schweinstall
Erdgeschossgrundriss
Lageplan M. = 1:500
Garten Brunschön
Scheune Brunschön massiv Ziegeldach
Neues Viehhaus
Hof Brunschön
Schweinstall massiv Ziegeldach
Neues Wohnhaus
Wasser Graben
Hof Löwenstein
Neuer Vorgarten Brunschön
Hof Aug. Schröder
Wohnhaus Löwenstein Steinfachw. Ziegeldach
altes Wohnhaus Brunschön wird abgebrochen
Wohnhaus Aug. Schröder Steinfachw. Ziegeldach
Bürgersteig
Strasse
Rehburg, den 6. Jan. 22.
Der Bauherr:
Der Unternehmer:
H. Dettmer Maurermstr.
Ernst Brunschön
Gesehen!

In unserer Stadt geht die Entwicklung des Hauses dahin weiter, daß man aus dem alten vorher beschriebenen Fachwerkhaus um die Jahrhunderwende das solide Backsteinhaus baut, so, wie es uns in der Bauzeichnung von Krüger 127 auf der Mardorferstraße noch vorliegt. Die Backsteine waren zu der Zeit noch nicht von besonders guter Qualität, sodaß schon heute nach 70-80 Jahren die Häuser unansehnlich geworden sind. Man ist an vielen Häusern beigegangen und hat sie in den letzten Jahren verputzt, oder aber nur die Giebel, die zur Straße zeigen, abgeputzt, bzw. durablere Klinker vorgemauert.
Eine besondere Stellung nehmen die schon früher erwähnten Meßwarb - Häuser ein.
Diese Häuser waren Bauten, die der Idee Meßwarb Vater und Sohn entstammten.
Die Meßwarbs verarbeiteten neben Feldsteinen, Sandsteinen, Ziegelsteinen, Naturholz bis zur Borke alles, was sich verbauen ließ und schufen Häuser, die es in unserer Gegend kaum wieder zu finden gibt. Neben reichem Schrifttum in form von Sinnsprüchen, vielen anderen Verzierungen und Buntglasverarbeitung zeichneten sie sich durch Zinnen und Türmchen aus.
Aus dieser Zeit stammen noch die alte Meßwarbvilla am Bahnhof, das gegenüberliegende Haus 203, das Haus des Kaufmanns H.W. Korte, das aber inzwischen umgebaut ist, die am Kriegerdenkmal gelegene Schule, das ebenfalls umgebaute Spritzenhaus und das im Jahre 1937 erstellte Heimatmuseum, in welchem der Kindergarten untergebracht ist.

550029

# Ein modernes Fachwerkhaus

**Ländliches Bauen verlangt Einfühlungsvermögen**

**Rehburg-Stadt.** In Orten mit ländlichem Charakter werden Bauherr und Architekt stets vor die Frage gestellt, wie sie ihren Bau in das Ortsbild harmonisch einbeziehen. In größeren Städten ist das Durcheinander von Baustilen und Geschmacksrichtungen schon zur Regel geworden. Und gerade auf dem Land werden solche Mißgriffe besonders stark empfunden.

Wie man mit Erfolg Neues neben Altes stellen kann, zeigt das erst vor kurzem fertiggestellte Haus des Schlachtermeisters W. Meyer in Rehburg-Stadt. Entwürfe und Arbeiten stammen von dem Zimmermeister Friedrich Dökel. Das schöne Fachwerkhaus lockert den Rehburger Kirchplatz mit der Kirche und dem alten Fachwerkbau des Pfarrhauses auf.

Es wird oft behauptet, Fachwerkbauten seien zu teuer und nicht modern. Fachleute halten dem entgegen, daß das Eichenholz, der einzigartige Baustoff der Vorfahren, im Vergleich mit anderen Hölzern gleicher Qualität immer noch preiswert ist. Außerdem verleiht ein Fachwerkgiebel aus Eichenbalken dem Haus eine größere Festigkeit gegen die Erschütterungen, die von schweren Fahrzeugen auf der Straße verursacht werden (siehe nebenstehendes Bild).



550030

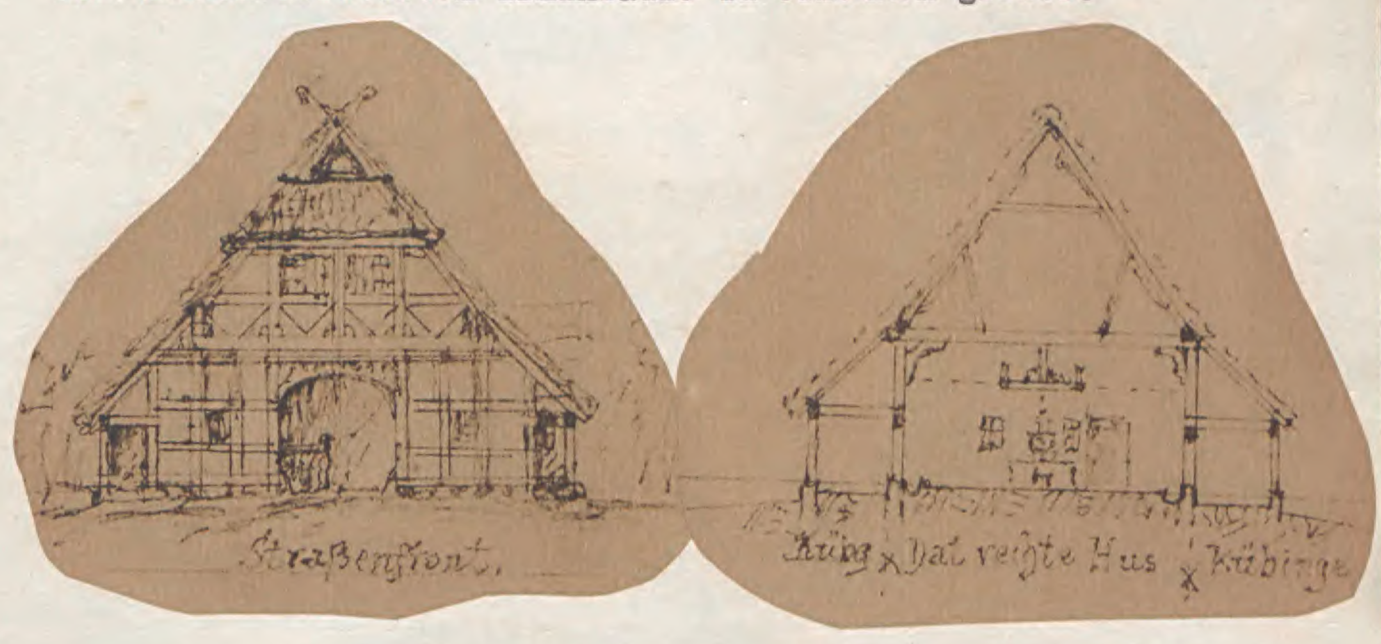
# Dat ole Hüs – et steiht nich mehr

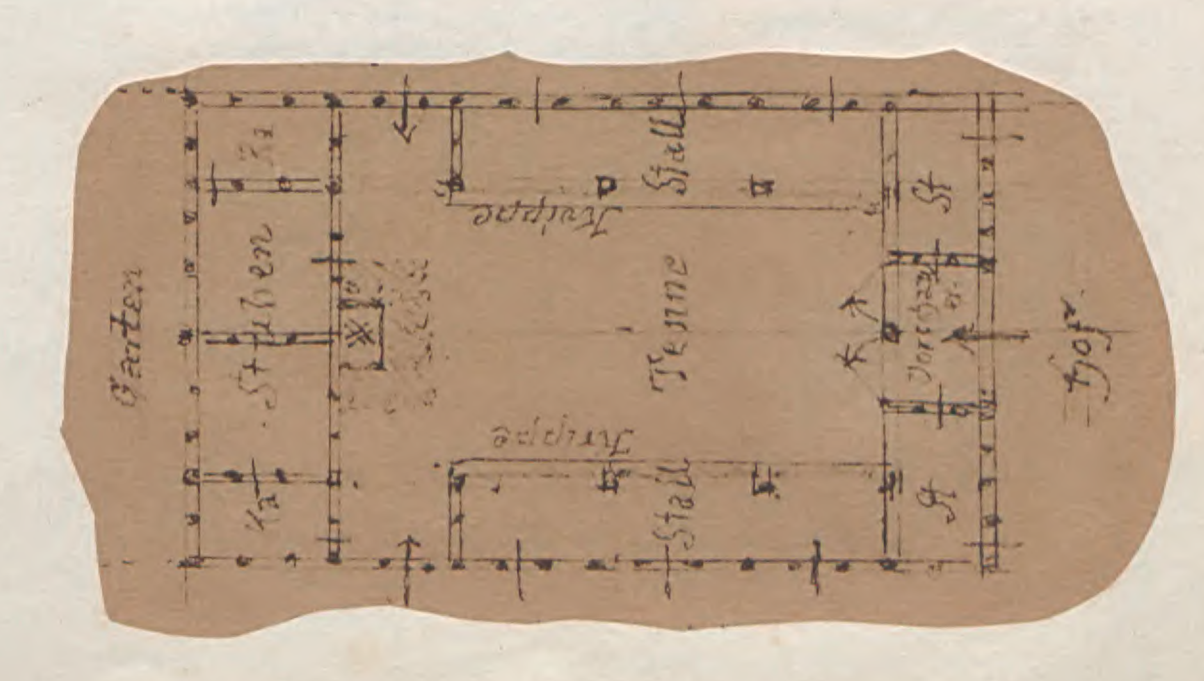
'T is nu all voll fufzig Jaare her,
dat ole Huus, et staat nich meer.
Doch stell eck't mi genave vör,
Hier is de Doort
vor de Hoffinfoart.
Dat Gräs woar frisch
jint in de Wisch/
Wo deip un groot de ole Soot!
Achter jenner Poorten
blaumet alle Soorten:
Hier Knööpken un jinten
Bäckelchen, Kruseminten,
Lavennel, Fijolken,
de Duft tüt in Wolken.
De blav, geelen, swarten
Steffmütterchen, Harten,
Lieljen up langen Steel,
Nägelken veel, wo veel!
Wo datt tohope lett,
wo datt hier gaud gerätt!
Wer hier vorüber geit,
freut sick und kickt un steit.
Gröön all dat ole Dack,
Balken swart, witt dat Fack,
Jint ut den Peerstallsklappen
kieket de blanken Rappen.
Häuner loopt ünnerdess
Öawer Hoff, öawer Mess,
dor Schööpen un Schüne,
dor Planken un Tüne.
Göse un Aene, kiek,
swömmt da uppn Diek,
lopet in Poaren
dör Boom-hoff un Goaren,
de sauvele Bööme hett.
Dicht an den Goarensoom
stond de Wallnottboom.
Wo hewwe wi smeten!
Wo hewwe wi geten!
Man kenne dat Nööteafftein
tolest an den Fingern sein.
Jint word dat Brot 'backt,
hier word dat Holt hackt.
Links von de groten Döör
keek ut de Hütten vör
Karo, de jeden banne,
den Korl vörn Sleden spanne.
Den Kopp na'r Deel hentau
rechterhand Kau an Kau.
Babentau, dröge un warm,
wone de Häunerswarm.
Links lag de Peerstall,
ok de Sniekamer all,
do achtern stellen
sei hen öre Föllen.
In örer Nöögte
sleipen de Mägde.
Denn folgen anner Deel
Köamern un Butzen veel.
Dat gung denn jümmer so fort
bet hen na den Luchtenoort.
Faken hevv' eck do säten
un dicke Melk geten.
Ganz dichte dorbi
was de Molkeri,
wo Schalen sich an Schalen regen,
ut der wi use Bottern kregen.
An der Deel ganz baben,
da leigen de Staben.
Dat Dörfenster was
ut gladdbunten Glas.
Köken un Heerd
wör'n nich affescheort.
Daröber winken
de Wöste un Schinken.
De Balken joahrhunnertolt
wören ut Eikenholt.
Echt dütsch un fäst von Woort
wörn ok de Lüjje an Oort
Sau steit up jümmeroar
de ole Hoff sunnenkloar
mi in Erinnerung
wi hei was, als eck jung woa.

Vermutlich von Fr. Peitmann †

# Dat H u s .

Je nach Wohlstand und Besitz waren die alten Häuser gebaut und ausgestattet.
Man muß einmal das große niedersächsische Buernhaus nennen, das den begüterten Bauern schon nach außen hin kennzeichnete. Nur noch ganz selten findet man dieses wunderschöne Gebäude. Die Häuser sind inzwischen alle umgebaut und den modernen Erfordernissen angepaßt. Zentrum dieser gewaltigen, heute noch imponierenden, Häuser war die riesenhafte Tenne, an deren hinteren Ende die Tür zu den Wohnräumen war. Da die Tenne im Lauf der Jahre überflüssig wurde, und wärmewirtschaftlich gesehen auch äußerst unrentabel war, wurde sie verkleinert. Die niedrigen Seitenlangwände, auch Kübinge genannt, wurden zu Umfassungsmauern. Der abgegebene Tennenraum kam den Ställen zugute. Schornsteine gab es nicht. Der Torfqualm von der Feuerstelle zog durchs ganze Haus.
Das hohe Strohdach fiel aus feuerpolizeilichen Gründen später auch weg, und Ziegel ersetzten es.
Die Straßengiebel waren reich verziert, über dem großen Tor lag ein kunstvoll geschnitzter Balken, in welchem die Namen der Vorfahren eingeschnitzt waren, ebenso verewigte sich auch der Baumeister, der das Haus errichtet hatte.
In den Spitzen der Giebel saßen entweder gekreuzte Pferdeköpfe oder Giebelkronen, in denen man Reste der im Jahre 772 durch Karl den Großen zerstörten Irminsäule zu erkennen glaubt.



# Am Herdfeuer

# des niedersächsischen Bauernhauses

Es ist etwas Eigenartiges um das Wesen des niedersächsischen Bauernhauses, jenes Hauses, in dem Menschenwohnung, Viehstall und Erntevorräte ihren Platz unter einem Dach haben. Schon das großartige, behäbige Äußere mit seiner Grotdör, seinem geschnitzten, farbigen Balken mit Sprüchen und symbolischen Zeichen und den Namen der Erbauer am Giebel übt einen unbeschreiblichen Eindruck aus; wieviel mehr aber das Innere mit seiner geheimnisvollen dunklen Diele, an deren Ende erstmals das Herdfeuer brannte. Man muß heute schon in ein Museumsdorf gehen und den ursprünglichen Zustand jenes Raumes um den Herd sehen, um zu begreifen, daß hier das Herzstück des Hauses, der Ausgang und die Ausstrahlungsstätte des gesamten bäuerlichen Lebens war. An dieser Stätte haben einst die Vorfahren ihre Lanzen geschmiedet, ihre Pflüge gebaut und ihre Haus-, Fischerei- und Ackergeräte angefertigt. Am Herdfeuer stand die Wiege der bäuerlichen Kunst, die uns als Volkskunst überliefert ist. Im Flet lernten die Kinder laufen, wurden die Mahlzeiten eingenommen, versammelten sich zur Feierabendzeit die Hausgenossen und Nachbarn, surrten die Spinnräder. Hier wurde gesungen, gescherzt und geplaudert und Wohl und Wehe des Hofes und der Sippe beraten. Hier hielt der Hausherr die abendliche Andacht, und hier stand auch die Bahre des Verstorbenen. Das Herdfeuer war so Mittelpunkt und Kern des Hauses und Hüter echt deutschen Familiensinns, der einst unser Volk so stark machte.

Im Scheine des Herdfeuers wurden vor allem die von den Vorfahren übernommenen Sitten und Gebräuche, die in ältester Zeit sicherlich rechtliche Bedeutung gehabt haben, feierlich vollzogen, so bei Verlobungen, Hochzeiten, Mieten von Dienstboten, Besitzübernahme usw. Hierbei spielte der „Kätelhaken", der vom „Rähmen" herab an einer Kette hing und bis auf die Feuerstelle reichte, eine wichtige Rolle. Er hatte eine symbolische Bedeutung, war er doch auch das Sinnbild des Hausfriedens.

Wenn die Hofübergabe, die früher meist mit der Verheiratung des Erben verbunden war, stattfinden sollte, versammelten sich die Familienangehörigen und das Gesinde an dem Herdfeuer. Dann sprach der Vater zum Sohn: „Kumm, Hinnerk, stell di an't Füer un leg den Dumen in den Kätelhaken, vandage well ik di den Hoff öwergewen!" Der Alte legte nun seinen linken Daumen ebenso in den Kesselhaken, wandte sich mit mahnenden und ernsten Worten an die Knechte, nahm ihnen das Versprechen ab, dem neuen Herrn stets zu willen zu sein, und fuhr dann fort: „Du hast hört. Sei willt din'n Willen daun, un nu versprāk mi, dat du dafōr sorgen wutt, dat et vōrwārts gaht up'n Hawe, dat du den Dinsten gewen wutt, watt'n taukummt, un mi, wat mi van Olendeils wegen taustaht!" Hatte sich der Jungbauer mit allem einverstanden erklärt, so erfolgte die eigentliche Uebergabe: „Hinnerk, dennsau öwergewe ik di mit dem hütigen Dage ünner Handslag an'n Herdfüer min'n Hoff, mit allem, wat dortau hört." Die Mutter schlug dann beide Daumen von unten her aus dem Kesselhaken und schickte sich dann an, das Feuer an die junge Frau abzugeben. Sie nahm ein Stück brennenden Kienholzes und überreichte es der an der linken Herdecke stehenden jungen Bäuerin mit den Worten: „Sau, Fiekschen, Vadder hat nu den Hoff affgewen, un nu awernimm du mit brennenden Füer din'n Herd!" Wenn dann beide ihren Daumen in den Topfhaken gelegt hatten, wandte sie sich den Mägden zu: „Eck hewwe nu mienen Herd affegewen. Van hüte ab möt ji nu öhren Willen dauen un öhr gehorchen. Willt ji dat?" Die Mägde bejahten, und sie sagte darauf weiter zu ihrer Nachfolgerin: „Du hast't hürt, sei willt dienen Willen daun, un nu versprāk mi, dat du up allens düchtig uppassen un ordentlik wat kaken wutt, as sik dat hört un as du dat lehrt hast, sau dat Minschen un Veih keine Not lied't!"

Hatte die junge Frau ihr Versprechen abgegeben, so schlug der Bauer die Daumen aus dem Topfhaken. Alle traten still und feierlich vom Herde zurück. Die Hofübergabe war vollzogen. Aehnlich ging das Mieten des Dienstpersonals vonstatten, das auch am offenen Feuer geschah. Der Bauer legte den Mietpfennig in den Kesselhaken und verpflichtete an eidesstatt den Knecht durch Handschlag. Nahm der Knecht das Geldstück aus dem Kesselhaken, war der Mietsvertrag rechtsgültig.



**Die Herdstelle im niedersächsischen Bauernhaus**

Hier up den Pahl
sett em dal,
sett op den Bär
immer noch mehr.

550033

Aber noch häuiger
Seggt Willem Kräuiger.
Immer noch mal,
Nu geiht he dal!

Hal up!
Schlag den Pahl upp'n Kupp!
Alle Mann,
Dat dat helpen kann.
D e B u r , de is Keen Edelmann!
Und schall och keener werden,
So lang er lebt uff Erden,
Muß er ein Bauer bleiben
Und seine Zeit vertreiben
Bis an den jüngsten Dag.
Gewt den Pahl noch'n gooden Slag!!

Und Sie , mein Herr
Mit dem grauen Hut,
Geben Sie mal
Lütt Drinkgeld ut!

„Die Hufe“ war die Grundlage der bäuerlichen Wirtschaftseinheit, der Hof. Sie war Maßstab für Rechte und Pflichten des Mannes, der Familie oder Sippe, die darauf saß. Zu ihnen gehörte auch die Pflicht der Landesverteidigung. Die Hufe, der spätere Meierhof, erscheint in den alten in lateinischem Text geschriebenen Urkunden als „mansus“, abgeleitet von „mansio“ (Verbleib, Aufenthalt), von „mansito“ (dauernd wohnen). Daneben tritt auf die „casa“, die Kate, der Kotten, das Haus ohne Ackernahrung, die der Köthner, der Köter, bewohnt. Er bringt sich ursprünglich als Tagelöhner im Ackerbau und als Handwerker durch. Schon gegen 1300 finden wir auch feste Namen für die bestehenden Höfe, von denen sich viele bis auf unsere Tage erhalten haben. In der Grafschaft Hoya war es Recht und Gesetz, daß der Hofname allein amtlich war. Der einheiratende Schwiegersohn, ja der Käufer eines Hofes mußte den eigenen Namen ablegen und trug hinfort den Hofnamen.

„De Hoff hat den Namen, nich de Bur!“

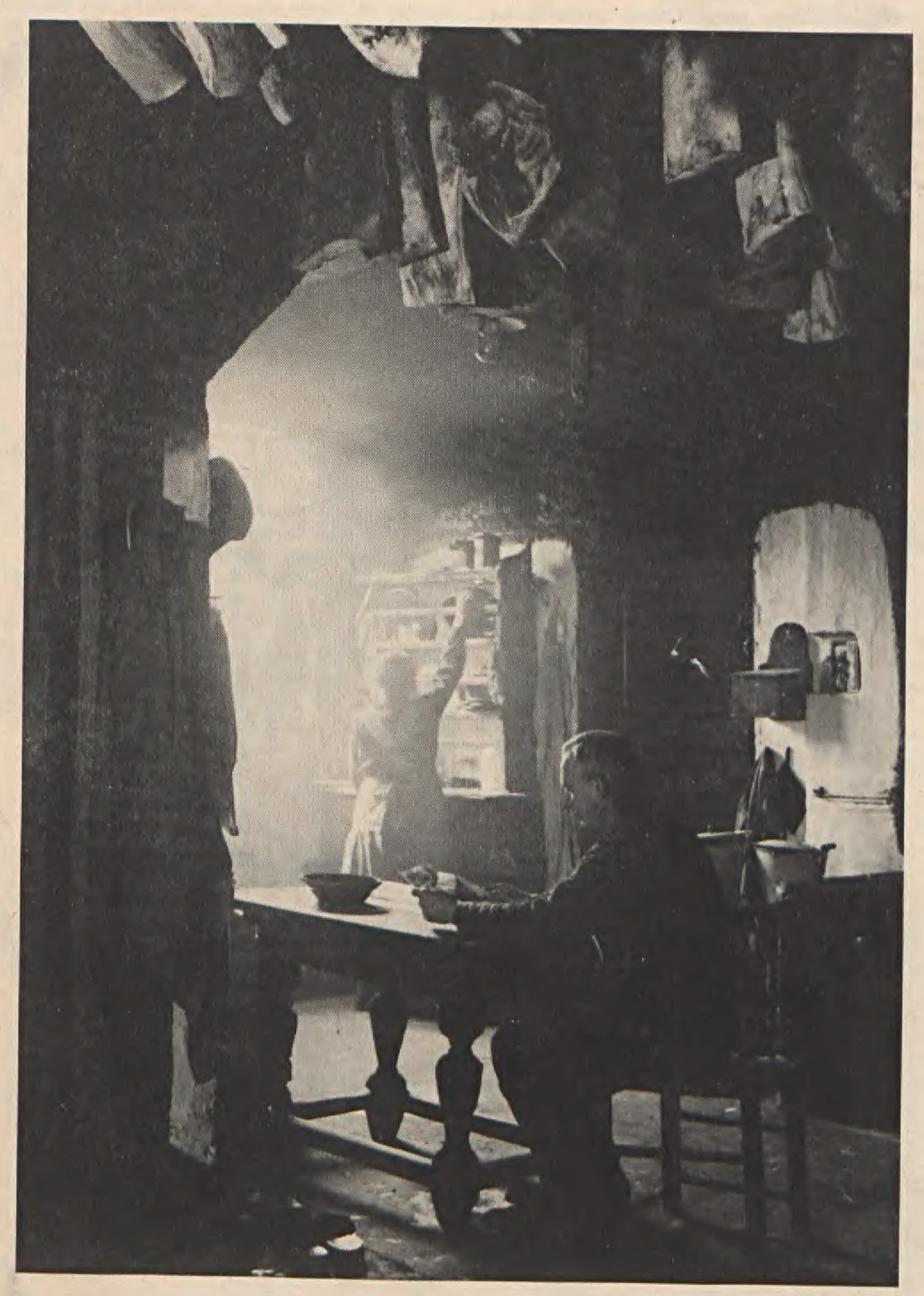
550035



**Imponierender als manches Schloß**

Niedersachsens größtes Bauernhaus steht in Dötlingen im Landkreis Oldenburg. Es ist ein Fachwerkbau im Stil der alten Niedersachsenhäuser mit tief herabgezogenem Reetdach und stammt aus dem Jahre 1949. Brandbomben hatten bei einem Luftangriff im Juli 1942 seinen Vorgänger, das alte Bauernhaus auf dem Tabken-Hof, eingeäschert. Sein stattlicher Nachfolger mißt 58 Meter in der Länge und 17 Meter in der Breite. In seiner großen Diele haben acht Erntewagen hintereinander Platz. Zum Decken des 1600 qm großen Daches wurden zwanzig Eisenbahnwaggons Reet gebraucht.

nsk-Foto



Aufnahme: Wilhelm Carl-Mardorf

So war es in unseren Bauernhäusern vor Jahrzehnten